

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

MITTWOCH, 9. MÄRZ 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 29

„Die Berliner sind frohen Muts“

LONDON. Ministerpräsident Attlee erklärte nach der Rückkehr von seinem Deutschlandbesuch, daß die Moral der Berliner „wundervoll“ sei. Er sagte: „Die Läden in Berlin sind voller Waren und die Bevölkerung ist frohen Muts.“ Der Wiederaufbau in den Westzonen sei bemerkenswert. Die Kapazität der Luftbrücke soll nach Attlees Erklärungen in Kürze noch gesteigert werden.

Für alle Fälle

LONDON. Nach einer Ankündigung von Staatsminister Hector McNeil sollen die britischen Zivilangestellten bei der Control-Commission in Deutschland in „Verteidigungseinheiten“ zusammengefaßt werden, deren Zweck es ist, den Schutz des Lebens britischer Staatsangehöriger und ihres Eigentums im Falle von politischen und sozialen Unruhen zu gewährleisten bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Besatzungsmächte diesen Schutz übernehmen können. Ausbildung und Ausrüstung sollen nach dieser Erklärung auf leichte Waffen beschränkt werden.

Statut für den Europa-Rat fertiggestellt

Das Unionsparlament wird im Sommer zum erstenmal zusammentreten

PARIS. Wie der neue Pressechef des Quai d'Orsay, de Beaumont, am Montag bekannt gab, hat der ständige Fünferausschuß der Brüsseler Paktsächte den Entwurf für das Statut des Europa-Rates fertiggestellt. Er wird nun der Zehnerkonferenz der Europa-Union, zu der, wie bereits gemeldet, außer den Westpaktstaaten auch Italien, Irland, Schweden, Norwegen und Dänemark eingeladen worden sind und die voraussichtlich am 28. März in London stattfinden wird, zur Annahme vorgelegt werden.

Nach dem Entwurf wird der Europa-Rat aus 2 Organen bestehen, dem Ministerausschuß, dem je ein amtierender Minister jedes Teilnehmerstaates angehört wird und der beratenden Versammlung, die 100 Vertreter umfassen soll. Wie die Aufteilung dieser Sitze auf die einzelnen Staaten erfolgen wird, ist noch nicht bekannt. Doch werden die Großmächte entsprechend ihrer höheren Einwohnerzahl stärker vertreten sein. Frankreich und wahrscheinlich auch die Beneluxländer werden ihre Abgeordneten durch ihre Parlamente bestimmen, während sich England für eine Ernennung durch die Regierung, allerdings nach vorheriger Anhörung des Parlamentes, entscheiden hat. Im Gegensatz zu dem Verfahren in der Vollversammlung der Vereinten Nationen, in der die Delegationen jeweils geschlossen, d. h. länderspezifisch, abstimmen, wird jedes Mitglied dieses künftigen europäischen Unionsparlamentes seine Stimme individuell abgeben können. Die beratende Versammlung wird jedoch keine gesetzgebenden Befugnisse besitzen, sondern lediglich dem Ministerausschuß Empfeh-

Wird der Bomber die Hauptwaffe?

Die Automobilindustrie im Dienste der USA-Luftwaffe

WASHINGTON. Es ist ein offenes Geheimnis, daß General Eisenhower von Präsident Truman berufen worden ist, um eine Uebereinstimmung in der Auffassung der drei Wehrmachtsteile herbeizuführen.

Auch der neu ernannte Verteidigungsminister Johnson wird nach seinem Amtsantritt am 1. April zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Waffengattungen Stellung nehmen müssen. Man erwartet von ihm, daß er in Zukunft der Luftwaffe ein stärkeres Gewicht zuerkennen wird und daß er zusammen mit dem Luftfahrtminister Symington die schweren Bomber zur Hauptwaffe der USA bestimmen werde.

Man nimmt an, daß der Besuch des Vorsitzenden der Automobilarbeiter-Gewerkschaft Reuther bei Präsident Truman und beim Luftfahrtminister im Zusammenhang mit diesen Überlegungen steht, der Luftwaffe bei der Verteidigung ein stärkeres Gewicht zu verleihen. Reuther soll vorgeschlagen haben, den Automobilfirmen in Detroit staatliche Subventionen zu geben, damit sie in der Lage sind, zerlegbare Metall-, insbesondere Aluminiumhäuser zu bauen. Damit würde das Problem der Arbeiterwohnungen gelöst, gleichzeitig aber könnten die Fabriken im Kriegesfall schnellstens auf den Serienbau von schweren Bombern mit großem Aktionsradius umgestellt werden. Symington soll zu diesem Plan bereits seine Zustimmung gegeben haben.

Geheimdienst wird ausgebaut
WASHINGTON. Mit 348 gegen 4 Stimmen wurde am Montag im Repräsentantenhaus ein Plan zur Verstärkung des Geheimdienstes der USA im Ausland angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Fortführung des ERP, der, wie seinerzeit gemeldet, am 7. Februar dem Kongreß zugeleitet worden war, und der für weitere (am 3. April beginnende) 15 Monate Kredite in einer Höhe von 5,58 Milliarden Dollar vorsieht, wurde nun von der außenpolitischen Kommission des Senates gutgeheißen. In Abänderung des Regierungsentwurfes wurde bestimmt, daß die Hälfte der Waren mit amerikanischen Schiffen transportiert werden müsse, eine Bedingung, der sich Paul Hoffman bis jetzt widersetzt hatte.

Druck auf Schweden

STOCKHOLM. Das schwedische Außenministerium wurde von der amerikanischen Regierung aufgefordert, die Ausfuhr nach Osteuropa sorgfältig zu kontrollieren.

Die Norwegische Telegrafagentur verbreitet eine Erklärung des Verteidigungsministers Haug, in der alle Meldungen über Waffenlieferungen aus den Vereinigten Staaten demontiert werden.

Persönlichkeiten statt Parteibürokratie!

Volksabstimmung über das Wahlgesetz gefordert

Von unserem Frankfurter A. M.-Korrespondenten

FRANKFURT. Eine von der Deutschen Wählergesellschaft in der Paulskirche in Frankfurt einberufene Kundgebung nahm mit überwältigender Mehrheit eine Entschließung an, in der eine Volksabstimmung über den Wahlmodus zum ersten Volkstag der Bundesrepublik verlangt wurde. Das Volk selbst, so wird ausgeführt, wolle abstimmen, ob der Volkstag nach dem Grundsatz der Mehrheitswahl oder nach dem der Verhältniswahl gewählt werden solle.

Der ehemalige hessische Ministerpräsident Prof. Dr. Karl Geiler betonte, daß das Wahlverfahren das Wesen der Demokratie bestimme und daß nur das Mehrheitswahlrecht

die Demokratie sichere. Man habe in Bonn zwar kleine Zugeständnisse gemacht, im wesentlichen aber ein Verhältniswahlrecht geschaffen. Es sei bedauerlich, daß sich die Sozialdemokratie nicht zum Mehrheitswahlrecht habe durchringen können. Hier habe die Parteibürokratie über die Persönlichkeit gesiegt.

Daß es auch viele sozialdemokratische Politiker gibt, die sich für das Mehrheitswahlrecht einsetzen, bewiesen die anschließend verlesenen Erklärungen des Vizepräsidenten des Wirtschaftsrates Gustav Dahrendorf und des Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, Hermann Lüdemann. Ein Abgeordneter des Parlamentarischen Rates, Dr. Kroll (CSU), warf dem Bonner Rat vor, daß er mit der Verhältniswahl eine Anarchie heraufbeschwöre. Die Vielzahl der Parteien habe die Weimarer Demokratie arbeitsunfähig gemacht. Das Verhältniswahlrecht beschere uns das gleiche Schicksal zum zweitenmal.

Der frühere Reichskanzler Dr. Luther nannte das Bonner Wahlrecht ein verzerrtes Verhältniswahlrecht, das nicht die Demokratie verwirklichte. Senator Heldmann, Bremen, verlangte leidenschaftlich für den Bürger und Wähler das elementare Recht, selbst darüber abzustimmen, wie er wählen wolle. Zum Schluß legte der erste Vorsitzende der Deutschen Wählergesellschaft, Dr. Dolf Sternberger, dar, daß Parlamentarismus und Verhältniswahl einander ausschließen. Der deutsche Parlamentarismus sei bis jetzt als ein Untertanen-Parlamentarismus unmündig geblieben.

halten werden kann, selbst wenn eine Disziplinarstrafe über ihn verhängt wurde,

beschlossen haben, daß die entflohenen Kriegsgefangenen, die heimlich in die französische Besatzungszone zurückgekehrt sind, als ordnungsmäßig entlassen betrachtet werden sollten — und zwar dies angesichts der Rückführung aller in Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen. Die entflohenen Kriegsgefangenen müssen sich aber baldigst den notwendigen Entlassungsformalitäten unterziehen.

Ich darf noch hinzufügen, daß ich am 28. 2. 49 meinen Suretébeamten Weisinger erteilt habe, diesen Vorschriften gemäß zu verfahren.
gez.: Eydoux*

Kehl bleibt badisch

FREIBURG. In der ersten Landtagsitzung nach seiner Wiederwahl gab Staatspräsident Wohleb eine Regierungserklärung ab, in der er verschiedene aktuelle Probleme behandelte. Zur Frage Kehl führte er aus: „Es kann nach Äußerungen von maßgebender Stelle kein Zweifel darüber bestehen, daß die Stadt Kehl badisch bleibt und daß mit einer baldigen Heimkehr der Bewohner in ihre Heimat gerechnet werden kann. Es ist im übrigen auch unser Wunsch, daß auf die Dauer eine Rivalität zwischen den beiden Rheinhäfen Straßburg und Kehl vermieden wird.“

Ausführlich ging Staatspräsident Wohleb dann auf den Zusammenschluß der südwestdeutschen Länder ein. Er habe stets auf eine klare vertragliche Abmachung als Grundlage des Zusammenschlusses gedrängt. „Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt der seinerzeitigen Entschließung der Beratenden Landesversammlung, die richtig feststellt, daß die Wiederherstellung der Einheit Badens notwendig und sehr dringend ist.“ (Auf die Versuche, Hohenzollern zum Zusammenschluß mit Baden zu veranlassen, ging Wohleb in seiner Erklärung wohlweislich nicht ein. Es wäre ihm wahrscheinlich auch schwer gefallen, dafür eine Begründung zu geben, denn auf die Entschließung der Beratenden Landesversammlung, auf die er sich so beruft, hätte er diesmal nicht Bezug nehmen können. Die Red.)

Norwegen mit dabei

WASHINGTON. Die Botschafter der sieben Mächte, die an den Verhandlungen über den Atlantikpakt beteiligt sind, Norwegen war zum erstenmal vertreten, hatten am Montag mit Außenminister Acheson eine fast dreistündige Unterredung. Verschiedene Botschafter erklärten nach Abschluß der Beratung, daß jetzt der Entwurf des Paktes nahezu fertiggestellt sei und höchstens noch zwei Zusammenkünfte erforderlich seien. Die Frage der Teilnahme Italiens scheint nun offenbar auch im positiven Sinne beantwortet zu werden. Der Vorsitzende des außenpolitischen Senatsausschusses soll seine Einwände in dieser Hinsicht fallen gelassen haben.

Kabinettsun Fo tritt zurück

NANKING. Ministerpräsident Sun Fo hat am Dienstag den Rücktritt seines Kabinetts bekannt gegeben. Staatspräsident Li Tsung-jen, der schon seit längerer Zeit Differenzen mit dem Premier hatte, nahm den Rücktritt an.

Nach einer Meldung aus zuverlässiger Quelle sind zwischen der kommunistischen Regierung Mao Tse-tungs und dem Krenl Wirtschaftsberechnungen im Gange, in denen sich die UdSSR um Bergwerkskonzessionen in Sinkiang und Nordwestchina bemüht. Es handelt sich dabei in erster Linie um Gold- und Kohlenvorkommen.

Ein wichtiges Verhältnis

Von Horst Flügge, London

Der Inneuropäische Machtausgleich ist Voraussetzung der europäischen Einigung und ein Ziel der britischen Politik. Es geht für England darum, gemeinsam mit Europa und Commonwealth eine neue Macht zu bilden, die das Gleichgewicht in der Welt wieder herstellen kann. Die britische Insel ist dabei nicht nur Mittler, sondern auch Bindeglied zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Kontinent. Für die europäische Einigung liegt das Zentralproblem, auch nach britischer Ansicht, in einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, während für England das Problem eines Verhältnisses zu Deutschland hinter den Beziehungen zu dem Commonwealth, den USA und Frankreich zurücktritt.

Trotzdem ist das Verhältnis zwischen Deutschland und England sowohl für die beiden Länder als auch für Europa von elementarer Bedeutung. Einmal, weil jede zweiseitige Verständigung die Zusammenarbeit des ganzen Kontinentes festigen muß, zum anderen, weil ein Gegensatz zwischen der Insel und dem Land in der Mitte des Kontinentes nicht nur die westeuropäische Einheit, sondern auch die wirtschaftliche und politische Stabilität der beiden Länder gefährden muß. Die Ausgangspunkte zur Herstellung von Beziehungen überhaupt zwischen Deutschland und England sind für beide Länder andere. Deutschland muß in die Welt zurückfinden, in der England seinen Platz hat. Während Deutschland in der Innen- und Außenpolitik die Folgen des Nationalsozialismus zu überwinden hat, ist England ein souveräner Staat, der als Besatzungsmacht de facto mitzuentschieden hat, wieweit Deutschland eine Chance in der Politik erhält. Die Tatsache der Besetzung bringt es auch mit sich, daß Englands Einfluß auf die innerdeutsche Entwicklung erheblich und nicht immer konstruktiv ist. Dennoch muß Deutschland bereits während der Besetzung alles versuchen, mit den Ländern, die auch Besatzungsmächte sind, in ein gutes Verhältnis zu kommen. Daß diese Bemühungen für Deutschland dadurch erschwert werden, daß es nicht als Gleichberechtigter auftreten kann, ändert nichts an ihrer Notwendigkeit. Es hat auch wenig Zweck, gegen diese Unterschiede zu polemisieren oder sich ausschließlich mit Paragraphen des Völkerrechtes eine neue Zukunft bauen zu wollen, sondern für Deutschland ist es allein sinnvoll, durch eine vernünftige Politik das Jahr 1943 zu überwinden. Ein Ziel dieser Politik muß die Wiedererringung der Achtung und des Vertrauens der Welt sein. Es ist eine fahrlässige Verdrehung innerhalb des nationalen Bewußtseins, zu glauben, die anderen Nationen müßten den Weg zu Deutschland finden.

Die Haltung der englischen Bevölkerung gegenüber Deutschland ist skeptisch und zurückhaltend. Das ist übrig geblieben vom Höhepunkt der antideutschen Stimmung nach Bekanntwerden der Vorgänge in den Konzentrationslagern. Heute kann von einem Haß gegen Deutschland nicht die Rede sein. Schließlich ist der Engländer mehr denn je davon überzeugt, daß in dieser Welt einer den anderen braucht und daß aus diesem Grund Deutschland nicht im Zustand von „alms“ gehalten werden kann. England braucht Europa, und ein Europa ohne Deutschland wird es nicht geben.

Die Hauptschwierigkeit für ein Verstehen zwischen beiden Ländern liegt — abgesehen davon, daß jeder vom anderen zu wenig weiß — nicht im Sektor der reinen Besatzungspolitik, sondern in wirtschaftlichen Fragen. Die Umbildung des Commonwealth hat die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Englands vergrößert. Es ist genau wie das übrige Europa vom Export abhängig. Die deutsche Konkurrenz wird dabei heute um so mehr als eine Gefahr gesehen, als man mit Recht annimmt, daß Deutschland alle Anstrengungen unternehmen wird, um seinen Export zu vergrößern. Dadurch werden zwischen England und Deutschland immer wieder „Konkurrenzfragen“ auftreten, auch wenn die Regierung im Unterhaus versichert, daß der deutsche Export, soweit er fair sei, nicht nur in Kauf genommen, sondern begrüßt werden müsse. Deutschland wird sich damit abfinden müssen, daß um die Exportmärkte gekämpft wird. Und wenn Beschuldigungen der Unfairness erhoben werden, dann ist es besser, sachlich dagegen zu argumentieren, als in nationaler Entzündung eine „Verschlechterung der Beziehungen zu England“ festzustellen. Im übrigen, den Kampf um die Exportmärkte führen Belgien, Frankreich und England gegeneinander.

Bedauerlich ist, daß die britische Presse in der letzten Zeit so wenig über Deutschland berichtet. Sicher hängt das zusammen mit dem verständlichen Vorrang, den andere Probleme haben. Doch wenn von den wenigen Meldungen, die über Deutschland gebracht werden, der größte Prozentsatz von der Konkurrenz, der reinen Besatzungspolitik, von Vorfällen in Deutschland, nur soweit sie im Rahmen des Ost-West-Konfliktes liegen, oder von Protesten gegen deutsche Musiker im Ausland berichtet, dann entsteht leicht ein falsches Bild. Die Folge ist der ständig wiederholte Vorwurf

Gegen kommunistischen Vormarsch

LONDON. Großbritannien hat die Abhaltung einer dringenden Commonwealth-Konferenz zur Ausarbeitung von Verteidigungsplänen und zum Gedankenaustausch über den Vormarsch des Kommunismus im Fernen Osten vorgeschlagen.

Vorbereitende Besprechungen werden gegenwärtig mit den Regierungen Australiens, Neuseelands, Südafrikas, Kanadas, Indiens, Ceylons und Pakistans abgehalten.

Englische Flottenmanöver

LONDON. Die britische Flotte begann am Montag mit einem Manöver im Mittelmeer, in dem erprobt werden soll, ob ein feindliches Schiff im Kriegsfall die Straße von Gibraltar durchfahren kann. Dem Manöver wird zugrunde gelegt, daß eine feindliche Macht in Nordafrika gelandet ist.

gegen den deutschen Nationalismus. Wir sind weit davon entfernt, seine Existenz zu verneinen, doch wir meinen, es sollte möglich sein, diesen Vorwurf nur dann auszusprechen, wenn er berechtigt ist und nicht andere Fragen mit ihm überdeckt werden sollen.

Die Bedeutung einer Verstärkung des deutsch-britischen Gesprächs kann in diesem Zusammenhang gar nicht überschätzt werden. Und wenn auch Professor Reuters Ansicht, das Eis zwischen Deutschland und England sei gebrochen, eine mehr impulsive Reaktion sein mag, so sind doch die Chancen für eine Verständigung zwischen Deutschland und England seit 1945 ständig besser geworden. Aber wir werden Geduld brauchen, um in ein gutes Verhältnis mit England zu kommen.

Montgomery in Baden-Baden

BADEN-BADEN Der Präsident des ständigen Militärausschusses der Westunion, Feldmarschall Montgomery, traf am Dienstag zu einem Besuch General Koenigs in Baden-Baden ein. Er wurde auf dem Flugplatz von dem französischen Oberbefehlshaber begrüßt und mit militärischen Ehren empfangen.

Um das Besatzungsstatut

LONDON Nach Mitteilung britischer Kreise werden die amerikanisch-britisch-französischen Verhandlungen über die Formulierung des Besatzungsstatuts für Westdeutschland, die zum Stillstand gekommen waren, noch in dieser Woche wieder aufgenommen werden.

Föderalismus und Finanzausgleich

Steueraufkommen in Bremen dreimal so hoch wie in Württemberg

BONN. Der ehemalige deutsche Finanzminister und LDP-Abgeordnete Dr. Höpker-Aschoff, der dem interfraktionellen Steueraussschuß des Parlamentarischen Rates zur Überprüfung des alliierten Memorandums über das Grundgesetz angehört, erklärte am Montag vor ausländischen Pressevertretern, wenn die Verteilung des Steueraufkommens auf die Einhaltung des föderalistischen Prinzips bedachten Vorschläge der Alliierten entsprechend geregelt würde, so sei ein Finanzausgleich für das gesamte Bundesgebiet so gut wie unmöglich. Ein solcher sei aber infolge der unterschiedlichen Höhe des Steueraufkommens in den einzelnen Ländern dringend erforderlich. In der Zeit von der Währungsreform bis zum 31. Dezember 1948 habe z. B. das Durchschnittsteueraufkommen pro Kopf der Bevölkerung in Bremen 388, in Hamburg 316, in Württemberg-Baden 130, in Bayern 84 und in Schleswig-Holstein nur 174 DM betragen. In den USA fielen 90 Prozent des Steueraufkommens dem Bund zu, während nach dem Grundgesetz nur die Länder fast zwei Drittel des Gesamtsteueraufkommens erhalten würden.

Der interfraktionelle Steueraussschuß begann am Dienstag die Besprechungen mit den Leitern der alliierten Verbindungsstäbe beim Parlamentarischen Rat, Simons, Laloy und Chaput de Saint Tonge.

Der Berater des französischen Außenministeriums für Deutschlandfragen, Botschafter Francois-Poncet, der eine längere Unterredung mit Dr. Höpker-Aschoff hatte, blieb durch das von diesem dargelegte Zahlenmaterial nicht unbeeindruckt.

Die Pariser Zeitung „Le Monde“ betont in einem Leitartikel, daß man von allierter Seite alles vermeiden sollte, was der Bonner Verfassung etwa den Charakter einer „alliierten Ordnung“ geben könnte. Denn man würde

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Hebrack. Dr. Ernst Müller und Alfred Schwagerl. Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gell, Dr. Otto Hasendie, Dr. Helmut Klecka, Kurtz im Urlaub, Joseph Klingelhöfer und Franz Josef Mayer

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Unterdstraße 1. Monatsheft Bezugspreis einisch: 1,20 DM. Durch die Post 1,70 DM. Einzelverkaufspreis 70 Pf. Erscheinungstage: Montag, Mittwoch, Samstag. Unerwünschte Manuskripte werden nur bei Postobliegenheit zurückgegeben.

Südwestdeutsche Uraufführungen

Hofmannsthal: Das Bergwerk zu Falun

Wie wir bereits gemeldet haben, fand am Freitag die Uraufführung eines Frühwerkes von Hugo von Hofmannsthal in Konstanz statt.

Als sich der Vorhang des Deutschen Theaters schloß, da bedurfte es für die Zuschauer einiger Zeit, um sich zurückzufinden. Sie waren ganz im Banne eines großen Dichters. Hugo von Hofmannsthal Schauspiel „Das Bergwerk zu Falun“ war über die Bühne gegangen, ein an äußerlicher Handlung nicht eben reiches Stück, dafür aber ein Drama, dessen innere Spannung von Akt zu Akt zunimmt, geschrieben in Versen voll Bässe und Kraft, eine reine Dichtung, zeitlos und doch erfüllt von unserer Gegenwart. Hofmannsthal hat sich in diesem Stück als Dichter, Seher und Priester gezeigt, als Hüter der Geheimnisse, als Heiler der Herzen.

Die Handlung der fünf Akte wird in einer Novelle E. T. A. Hoffmanns erzählt, und in einer Kalendergeschichte von Johann Peter Hebel behandelt. Aber Hofmannsthal sieht das Ganze auf seine eigene Weise; der „Held“ Elis ist ein junger Matrose, der ein anderes Dasein sucht als das gewöhnliche, schale, irdische. Er hört innere Stimmen und er sieht äußere Zeichen. Er folgt beiden und wird hinabgezogen in den Schoß der Erde. Dort erfährt er von der Bergkönigin — einer Gestalt, die als das Symbol des „höheren Geistigen“ gilt —, daß er noch einmal ins Leben zurückkehren muß. Er befolgt dies und tut in einem Bergwerk Dienst. Während dieser Zeit weiß er: „Ich bin so beschaffen, daß ich nicht mehr daheim sein kann auf Erden...“ und dennoch, als „der letzte Erdenträumler“ noch Gestalt... In der Person des Mädchens Anna, da wirbt er um sie. Sie spielen: „das süße, verworrene Spiel, eine in das andere Duft verfangen“. Doch am Vorabend der Hochzeit erscheint der mahrende Bote aus der Unterwelt. Elis begreift: „wie eine das andere zwingt“ und er geht in den Berg zurück, die Braut im Hochzeitsstaat verlassen. Sie stirbt auf dem Gipfel des menschlichen Glücks. Er hat diesen Gipfel überschritten, und er wird in einem zweiten, höheren Dasein drüben weiterwohnen... Mit diesem Stück, das Hofmannsthal mit 25

Neptun — eine neue amerikanische Großrakete

Nicht nur Waffe, sondern auch Forschungsmittel

H. K. K. Ende 1948 ist in den USA die neue Großrakete „Neptun“, eine Entwicklung der amerikanischen Marine, fertiggestellt worden. Ueber die großen Erwartungen, die man in die Erfolge dieser Rakete setzt, ist schon des öfteren berichtet worden. Aber erst die Kenntnis ihrer Abmessungen und Leistungen erlaubt es jetzt, sich genauere Vorstellungen darüber zu machen und Vergleiche mit der deutschen Großrakete „V 2“ anzustellen, die bis zum heutigen Tage die Weltrekorde an Geschwindigkeit und Steighöhe hält.

Die Tatsache, daß „Neptun“ die gewaltige Höhe von 390 km über dem Erdboden erreichen soll, hat vielfach zu der irrigen Anschauung geführt, die amerikanische Rakete sei der deutschen — mit ihrer Steighöhe von „nur“ 180 km — um mehr als das Doppelte an Leistung überlegen. Daß diese Annahme nicht zutrifft, wird sofort klar, wenn wir die Gewichte der „Nutzlaster“ betrachten, die von den beiden Apparaten befördert werden. Die „V 2“ ist dafür eingerichtet, bei senkrechtem Aufstieg eine Nutzlast von 1000 kg Gewicht emporzutragen. Diese bestand bei den Probestarts in Peenemünde aus Sand, im militärischen Einsatz aus Sprengstoff und bei den amerikanischen Versuchen der Nachkriegszeit aus wissenschaftlichen Apparaten. Dagegen ist „Neptun“ für den Transport verschieden schwerer Lasten berechnet, die zwischen 45 und 900 kg Gewicht haben können. Je größer die zu be-

fördernde Nutzlast, desto kleiner sind natürlich Steighöhe und erreichbare Höchstgeschwindigkeit. Wird „Neptun“ mit dem Höchstgewicht von 900 kg belastet, so erreicht er nur knapp 140 km Höhe — gegenüber 180 km bei der „V 2“. Gibt man ihm dagegen nur 45 kg Nutzlast mit auf den Weg, so steigt er 330 km hoch und kommt auf eine Höchstgeschwindigkeit von zirka 2500 m pro Sekunde, d. i. mehr als die siebenfache Geschwindigkeit des Schalls!

Der äußere Aufbau des „Neptun“ entspricht ganz dem der „V 2“: In der Spitze sind die wissenschaftlichen Geräte — die „Nutzlast“ — untergebracht. Darunter befindet sich der Raum für die Steuergeräte. Nach unten hin schließen sich die Behälter für die Treibstoffe — 1700 kg flüssiger Sauerstoff und 1500 kg Alkohol — an. Eine Turbine treibt die beiden Pumpen an, welche die Treibstoffe aus den Behältern in den Raketenmotor befördern. Diese Turbine wird durch hochgespannten Dampf getrieben, der sich bei der Zersetzung von 120 kg hochprozentigen Wasserstoffperoxyds bildet. Im Schwanzteil der Rakete sitzt der eigentliche Motor — bestehend aus dem Verbrennungsraum — in der Raketen-„Ofen“ genannt — und der Ausströmöffnung für die Verbrennungsgase.

Es erhebt sich die berechtigte Frage: „Zu welchem Zweck werden heute derart ungeheuerliche Anstrengungen in der Raketenentwicklung unternommen?“

Nun, es ist klar, daß eine Regierung nicht ungezählte Millionen aus purer Rekordjägerlei hinauswerfen würde. Die moderne Raketenentwicklung strebt höchst realen Zielen zu. Der zweite Weltkrieg hat uns die Bedeutung der Fernrakete als Waffe deutlich vor Augen geführt, und es ist nicht verwunderlich, daß die Raketenentwicklung überall in der Welt heute von militärischen Stellen betrieben wird. Ebenso einleuchtend ist jedoch, daß die Rakete — in Forschung und Verkehr — wertvollsten friedlichen Zwecken dienen könnte.

Die Aufstiege der Großraketen in die Ionosphäre liefern uns wichtige Erkenntnisse über die Bedingungen in jenen bislang unzugänglichen höchsten Schichten der Erdatmosphäre und helfen dadurch, den eigentlichen Vorstoß in den Weltraum vorzubereiten.

Neues aus aller Welt

STUTTGART. Die Vertreter des Landesvorstands und der Landtagsfraktion der SPD Württemberg-Baden beschlossen auf einer gemeinsamen Sitzung am vorgangenen Sonntag, mit unverminderter Energie für die Schaffung des Südweststaates einzutreten.

MÜNCHEN. Oberbürgermeister Thomas Wimmer überreichte am Montag Kardinal Faulhaber den Ehrenbürgerbrief der Stadt München.

GEDERN (Hesse). Im Gederner Krankenhaus wurden am Montag gesunde Vierlinge, 3 Mädchen und ein Knabe, geboren.

WIESBADEN. Der Stabschef der amerikanischen Luftwaffe, General Hoyt Vandenberg, traf am Montag zu Besprechungen mit dem Oberkommandierenden der amerikanischen Luftstreitkräfte in Europa, Generalleutnant John K. Cannon, in Wiesbaden ein.

RECKLINGHAUSEN. Der Vorstand der deutschen Zentrumspartei forderte auf einer Tagung am Sonntag die Verankerung des Elternrechtes und einer Bestimmung über den Schutz des künftigen Lebens im Grundgesetz.

GOTTINGEN. Der Dompfarrer Henry Martin erlitt bei einer Dressurprobe im Löwenkäfig das Zirkus „Apollo“ eine Herzattacke. Nur durch das müde Eingreifen des zufällig anwesenden Raubtierfachmannes Direktor Willi Haggenbeck, der in den Käfig sprang und die aufgebracht Tiere in Schach hielt, konnte der Ohnmächtige geborgen werden.

HANNOVER. Der Chefredakteur des hannoverschen KPD-Organs „Niederrheinische Volkstimme“, Hans Hubert, ist aus der KPD ausgetreten, da er mit der von Otto Grotewohl kürzlich ausgesprochenen Forderung, die Rote Armee bei einem Einmarsch in Westdeutschland zu unterstützen, nicht einverstanden ist.

BERLIN. Die politischen Berater der Oberkommandierenden der Westmächte hielten am

Montag mit Vertretern der Beneluxstaaten Besprechungen ab, bei denen die Interessen Hollands, Belgiens und Luxemburgs in Deutschland erörtert wurden.

BRREMEN. Das ehemalige Schulschiff „Deutschland“ wurde zu einer Jugendherberge umgebaut.

LONDON. Einem soeben veröffentlichten Bericht des Arbeitsministeriums zufolge waren im Jahre 1948 85 000 ausländische Arbeiter in Großbritannien beschäftigt. Außerdem waren 21 500 ehemalige deutsche Kriegsgefangene, von denen inzwischen 7700 nach Deutschland zurückgekehrt sind, in der Landwirtschaft tätig.

LONDON. Auf einer Ausstellung in Hull erstiegen vier Sclave eine 7 Meter hohe Treppe und drangen in ein Restaurant ein, wo sie Geschirr im Werte von 90 Pfund Sterling zertrampelten.

LONDON. Jugoslawien verlangte am Montag auf der Oosterröichkonferenz die Schaffung einer 20 km tiefen entmilitarisierten Zone in Kärnten entlang der jugoslawischen Nordgrenze.

BERN. Bei den Großratswahlen im Kanton Waadt erlitt die kommunistische „Partei der Arbeit“ empfindliche Verluste.

SANTIAGO. Bei den chilenischen Parlamentswahlen verloren die Regierungsparteien, d. h. die Liberalen, die Radikalen, die Demokraten und die Sozialisten zwei von bisher 78 Sitzen, während die Opposition mit drei neuen Mandaten auf 31 Sitze aufzurücken konnte. Die Kommunisten verloren sämtliche 15 Mandate, die sie bisher innehatten.

NEU DELHI. Der indische Verteidigungsminister gab bekannt, daß sich zurzeit nur noch 200 britische Offiziere als technische Berater in der indischen Armee befinden. Ein indischer General wurde zum Oberkommandierenden ernannt.

Der Weg zum Frieden

Von Hector Prud'homme, Marshall-Plan-Beauftragter für die französische Zone

Nach der Zerstörung zahlloser Städte und Industrieanlagen im zweiten Weltkrieg blieben die ausgebluteten Völker, Sieger wie Besiegte, in tiefer Armut zurück. Diese Atmosphäre des Elends ließ befürchten, daß sich wiederum politischer Radikalismus, mochte er nun rechts- oder linksorientiert sein, ausbreiten und zu einem dritten Weltkrieg treiben könnte. Es war die amerikanische Überzeugung, daß eine wirtschaftliche Wiederbelebung das wirksamste Mittel sei, den Frieden herbeizuführen. So machte im Juni 1947 der amerikanische Staatssekretär des Äußeren, Marshall, den Vorschlag, Europa durch eine Wirtschaftshilfe größten Ausmaßes aus seiner Lethargie herauszureißen und — auch zugunsten der Wirtschaft Amerikas und anderer überseeischer Länder — dem Blutkreislauf der Weltwirtschaft wieder anzuschließen.

Obwohl sich Sowjetrußland und die von ihm kontrollierten Oststaaten von dieser Entwicklung ferngehalten haben, konnte Paul Hoffman anlässlich seines Antrages vor dem amerikanischen Kongreß, dem ERP für den Zeitraum vom 1. Juni 1948 bis zum 30. April 1950 einen weiteren Kredit von 4,280 Milliarden Dollar zu gewähren, erklären: „Wir können jetzt mit Gewißheit sagen, daß Europa den ersten Abschnitt seines wirtschaftlichen Wiederaufbaus hinter sich hat“, und Norman H. Collins, der ERP-Sonderbeauftragte für Westdeutschland, stellte fest: „Auf dieser Basis hoffen wir den wirtschaftlichen Zusammenschluß des Abendlandes vollziehen zu können. Nach menschlichem Ermessen würde danach der Weltfrieden gesichert sein.“

In der französischen Zone, die der Bizone gegenüber bei der Belieferung mit Marshall-Gütern etwas im Rückstand geblieben war, beginnt sich nun auch ein erfreulicher wirtschaftlicher Aufschwung abzuzeichnen. Der für sie allein für den ersten Marshall-Plan-Zeitraum festgesetzte Kredit beträgt 120 Mill. Dollar. In den Nordseehäfen Antwerpen und Rotterdam, in Bremen und Hamburg treffen jetzt zahlreiche Frachtschiffe ein, die chemische Erzeugnisse, Textilien, Rohstoffe, Metalle, Erdölprodukte, Gummireifen, Rohstoffe für die Lederfabriken, Erze, komplette Industrie-Ausrüstungen, Fertigwaren aller Art, Medikamente und Nahrungsmittel für diese Zone heranschaffen.

Aber nicht nur durch die Lieferungen aus Amerika, sondern durch den systematischen Ausbau der Handels- und Produktionsbeziehungen zwischen den europäischen Staaten selbst soll die Wiedergesundung erreicht werden. Alle Marshall-Plan-Länder mit der Bizone, in der ganz Westdeutschland zu einem einheitlichen Wirtschaftsorganismus zusammengefaßt werden wird, in enge wirtschaftliche und soziale Wechselbeziehungen zu bringen, wird die vornehmste Aufgabe der verantwortlichen Staatsmänner sein.

Vorgeschobene Sperrzone

FRANKFURT. Als erstes Stadium der im Westen vorgesehenen Grenzkorrekturen ist jetzt auf Anweisung der britischen Kontrollkommission eine Vorverlegung der Aachener Sperrzone erfolgt.

Im Zusammenhang mit dem Hinweis der Militärgouverneure in ihrem Memorandum zum Grundgesetzentwurf, wonach die Frage der territorialen Neugliederung der Länder jetzt gelöst werden müßte, wird in Frankfurt darauf hingewiesen, daß von deutscher Seite alles Notwendige geschehen sei. Bereits am 15. Oktober 1948 sei den Militärgouverneuren der Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder vorgeschlagen worden. Bis heute hätten die Generäle jedoch noch nicht dazu Stellung genommen. Eine Aenderung weiterer Ländergrenzen sei zurzeit nicht möglich. Ein Neuordnung am Rhein zum Beispiel auf Kosten des Landes Rheinland-Pfalz würde zumindest einer der drei alliierten Partner nicht zustimmen.

Schwäbische Künstler

Die vier Schwaben, drei Maler und eine junge Bildhauerin, die im März im Stuttgarter Kunstverein ausstellen, sind alle einmal Schüler der Stuttgarter Akademie gewesen. Die Maler zeigen gediegene und gereifte Hauskunst, die ihren Reiz im Wohnraum entfaltet und im Land sicher viele Freunde finden wird. Das Heimatliche im Motiv verbindet sich mit einer aufgelockerten, sensiblen Malerei, in der man den großen Atem der abendländischen, und das heißt ja zunächst der französischen Tradition spürt. Der mächtige Einfluß des Schweizer Altherr, der in Schwaben nachhaltig gewirkt hat, ist mehrfach zu erkennen.

Wilhelm Bluthacher gibt kleine Landschaften von toniger, chromatischer ins Licht modellierender Farbigkeit. In einem aus wenigen Tönen und ein paar klingenden Akzenten aufgebauten „Nedar bei Eberbach“ wird ein reiner Lyriasmus der Farbe erreicht. Einige charaktervolle Bildnisse sprechen den Betrachter an, während Monumental-Figurliches den großen Sil Altherr anklungen läßt, aber nicht erreicht. Der herbe Verzicht auf farbiges Eigenleben, den diese Malerei erfordert, ist Bluthacher nicht gemäß. Sepp Veas fällt Natur und Landschaft mit breit und passiv tuffendem Pinsel. Farbe und Licht, bei Bluthacher als Eigenwille geschieden, schwingen in seinen jahreszeitlich gesehnen Landschaften und in den Silleben ungeschieden zusammen. Es entsteht ein kraftvoller, bewegter Impressionismus, durch den Veas der schwäbischen Landschaft wenig gesehene Reize abgewinnt. Otto Ernst Lulek verfügt über eine hellere, gelbte Farbigkeit, die aus dem Eigenwille der „Lokalfarbe“ lebt und das Licht der Farbe unterordnet. Es zeigt einen bezaubernden „Blick ins Netherland“ und einige glückliche, leuchtend rechte skizzenhafte Kompositionen, die aus dem Einklang von Farbe, bewegter Figur und Landschaft leben. Die Bildhauerin Hanna Pfiumm, eine Graevenitz-Schülerin, spricht sich in ihren Porträts am überzeugendsten aus. Einige Arbeiten sehr großen Formats wirken gedanklich beschwert, während ein mäßiges großes Bronce-Relief sich in der Anschaulichkeit erfüllt und hellere Formenfreude zeigt. Man sieht mit Freude, wie eine echt schwäbische Tradition bei dem Nachwuchs noch lebendig ist. W.K.

Eva“ auf die immer gleiche Weise ein Paar sich kennenlernt, in Harmonien schweigt, heiratet, glücklich ist, sich mit den Jahren langweilt und auf die Nerven geht, nach beiden Seiten ausbricht und sich beim Scheidungsanwalt endlich auf neuer Ebene wiederfindet. Eine Bagatelle. In der „Mausefalle“ bekommt sie kabarettistischen Speck. Werner Finck und Fred Schroer, Direktor und Gastregisseur, ironisieren die Landluftigkeit des Vorgangs auf einer Bühne auf der Bühne (mit Margarete von Bonda und Wolfgang Preis als dem amüsanst herkömmlichen Paar) und lassen sie auf der Vorderbühne zwischendurch und zwischenhinein von einem schon geschiedenen Paar in reiferen Jahren kommentieren. Herta Worell und Werner Finck besorgen das mit Charme und Witz und nehmen außerdem in wechselnder Maske und Verwandlung alle Begleitfiguren des jungen Paares auf sich. Ein drittes Paar (Jenny Eitel und Otto Stern), noch im Stadium der Verbundenheit, gibt an den Flügeln zu beiden Seiten der Bühne das musikalische Echo (mit ansprechenden Chansons von Kurt Zondgut) und Kare Raab mit Waldburg und Wiltraut von Hoffenthal spiegeln die alte Geschichte im Tanz. Alle können etwas. Alle zeigen, auch in der Karikatur, einen sicheren gestaltenden Griff. Alles hat Form und Stil. Von Fred Schroer hat man nichts Besseres gesehen bisher. Es knistert und knallt von Humor: wenn Werner Finck seine Wortspiele fallen läßt, wenn er einen verspielten Schwiegervater mimt, wenn er mit Herta Worell unter Blitz und Donner eine Shakespeare-Parodie gegen den neuenglischen Salonstil stellt, oder wenn ein Eheabend, wie er sein sollte, mit einem konfrontiert wird, wie er ist.

Der Abend in der „Mausefalle“ aber ist so, wie er sein muß. Nur ein wenig zu lang. Einige Kürzungen würden ihn vielleicht noch kurzweiliger machen. Immerhin: Werner Finck hat klargemacht, wohin er will. Mehr als der Beifall bestätigte die anhaltende Wohlgefallenheit des Publikums, daß er fast schon angekommen ist.

Nach einer Mitteilung der Sendeleitung des Studio Kaiserslautern des Südwestfunks ist mit einem Abbau der Kaiserslauterner Sendeanlage zu rechnen. Das Studio soll jedoch nicht aufgelöst werden.

Priestley in Stuttgart

Kabarettistisches Theater, Werner Fincks von ihm so genannte „Mausefalle“, könnte leicht etwas sein, was sich zwischen zwei Stühle setzt. Aber bei ihm setzt es sich, wie man jetzt an „Seit Adam und Eva“ sieht, auf einen dritten Stuhl: auf den der comedia dell'arte. Und tatsächlich: Es sitzt. Die Sache hat Form. Sie hat teilweise sogar Format.

Der Einfall der Regie, der Wortwitz der Comedien, die schauspielerische Improvisation, der schnelle Wechsel der Aspekte sind hier alles. Hier dürfen sie sein. Die komödiantische Laune, die szenische Konversation beherrschen das Feld. Das Stück dient nur noch als Gerüst. Daß die Darstellung der Dichtung zu diesem habe, kann außer acht gelassen werden, wo keine Dichtung verlegt. J. B. Priestleys Komödie würde, im üblichen Stil des englischen Gesellschaftsstücks gespielt, wohl nur ein mäßiges Vergnügen sein. Sie zeigt, wie „Seit Adam und

Auf dem Weg zur Trizone

F. E. General Koenig hat bekanntlich am 14. 1. 1949 in einer Besprechung mit den Ministerpräsidenten der drei Länder der französisch besetzten Zone angekündigt, daß die Vollmachten der deutschen Wirtschaftsverwaltungen erweitert würden. Die Besprechungen, die inzwischen seitens der beteiligten Fachreferenten in Baden-Baden geführt wurden, dauern noch an. Es wäre daher verfrüht, im gegenwärtigen Augenblick Betrachtungen über diese oder jene Ergebnisse anzustellen. Das eine aber wird man schon heute sagen können, daß die künftige Entwicklung der Wirtschaft der französisch besetzten Zone weiterhin dem im Vereinigten Wirtschaftsgebiet geltenden Bestimmungen angepaßt sein wird. Es erscheint über die am 1. 2. 1949 im Vereinigten Wirtschaftsgebiet noch bewirtschafteten Waren und Rohstoffe zu geben. In dieser Liste sind alle Waren und Rohstoffe erlaubt, bei denen noch irgendeine irgendwie geartete staatliche Aufsicht bzw. Einflußnahme bei der Verteilung besteht:

- Kohle: Aufteilung des Kohleverteilungsplans durch VWV nach Genehmigung durch BICO.
Zuteilung an: a) Kontingentsträger (Reichsbahn, Binnenschiffahrt usw.) b) Länder.
Länder verteilen an gewerbliche Verbraucher über Kohlekontrollkarte. Einzelverbraucher (Hausbrauer) beziehen aus Kohlenkarte.
Brennholz und Brennstoff: Bezug gegen Abschicht der Kohlenkarte im Verhältnis nach Steinkohleeinheiten.
Eisen, Stahl: Zuteilung durch VWV an Kontingentsverwalter und Kontingentsträger. Weiterverteilung durch Länder.
Wälzlager (mit Ausnahme von Wälzlagern für Fahrradindustrie): Durchschnittlich 20 Prozent der Produktion werden Kleinverbraucher freigegeben.
Schrott: Meldung der Lagerbewegung an VWV.
Glimmbräun (ohne Normallampen): Zuteilung durch VWV an Kontingentsverwalter.
Edelmetalle: Zuteilung an Verbraucher durch Edelmetallscheine der VWV.
Industriediamanten: Zuteilung an Verbraucher durch VWV.
NE-Metalle: Zuteilung an Kontingentsverwalter (Zuteilung über Metalldeckungsscheine an 1. Verarbeitungsstufe).
Chemie: a) pflanzliche und tierische Oele, Fett und Fettstücker für industrielle Zwecke, Abfallsäuren für Raffinationszwecke.
b) Glycerin und glyzerinhaltige Abwasser einschließlich Unterlagen, Soda, synthetische Seifen, Fettstücker und Waschröhrstoffe, Phenol und Kresole, Phenolpräparaten, Polyvinylchlorid.

- c) Techn. Benzole und Homologen: Verwendung ist nur für bestimmte Zwecke (Treibstoff) erlaubt.
d) Aethylalkohol: Verwendung durch Branntweinmonopolgesetz geregelt.
e) Seife, Seifenzerzeugnisse, Wasch- und Reinigungsmittel: Einzel- und Großhandel bestehen durch Sammelbezugsstellen. Bezug durch Verbraucher gegen Seitenkarte. Freigabe des Waschmittelbezugs ist befristet, jedoch noch nicht genehmigt. In der Praxis werden Waschmittel bereits frei verkauft.
Penicillin, Insulin, Streptomycin: Zuteilung durch VWV an Erstbezieher, von dort an Weiterverteilung durch Landesgesundheitsverwaltungen an Apotheken, Krankenhäuser usw.
Düngemittel (einschl. Rohstoffe): Aufteilung durch VWV nach Richtwerten auf Länder (Hersteller erhalten Anweisung, in bestimmten Ländern vorgeschriebene Mengen zu liefern). Rohhandel erhält Zuteilung durch IWA. Bezug durch Einzelhandel und Verbraucher ist frei.
Kautschuk: Verarbeitungsgenehmigungen durch VWV oder Länder. Es bestehen Herstellungsverbote für verschiedene Kautschukwaren.
Autoreifen (nur für Ersatzausstattung): Zuteilung durch VWV unmittelbar an Hersteller.
Erdöl, Benzine aller Art einschließlich Spezial- und Testbenzin, Flüssiggas/Treibgas (Mischung von Propan und Butan), Petroleum, Dieselmotortreibstoff, Dieselmotoren, Bitumen einschließlich Bitumen-

- emulsion, Montanwachs, Paraffin roh, Weichparaffin: Zuteilung durch VWV an Kontingentsverwalter. Abgabe an Endverbraucher gegen Bezugsberechtigungen. Bezugsberechtigung läuft vom Verbraucher bis zum Hersteller oder Einfuhrer durch.
Textilien, Gespinnte, Gewebe, Spinnstoffe und Waren: Rohstoffzuteilung durch Devisenkontingente oder Einkaufsberechtigungen bis zur 1. Verarbeitungsstufe. Weiterer Verkehr bis zum Einzelhandel ist frei. Verbraucher beziehen durch Spinnstoffpunkte. Besondere Kontingentsträger (Krankenhäuser u. a.) erhalten besondere Kontingente (Gewerbeschick).
Leder, Häute, Felle: Rohstoffzuteilungen durch Devisenkontingente oder Einkaufsberechtigungen sowohl an Werke der 1. als auch der 2. Verarbeitungsstufe. Weiterer Verkehr bis zum Verbraucher ist frei.
Schuhe: Bezug durch Handel ist frei. Abgabe an Verbraucher gegen Schuhpunkte.
Rohholz: Rohholzlagerung durch VELF.
Grubenholz: Zuteilung an Kontingentsverwalter durch VWV.
Tabakwaren: Zuteilung durch VWV an Tabakwarenhersteller; bei ausländischen Tabaken durch Einkaufsberechtigungen, bei inländischen Tabaken durch Bezugsberechtigungen, die über die Wirtschaftsverwaltungen der Länder zugestellt werden. Freier Bezug durch den Handel.
Gas, Elektrizität: Zuteilung durch VWV an Kontingentsverwalter. Abgabe an Verbraucher nach festgesetzten Höchstpreisen.

UMSCHAU IM LANDE

Kinderleiche im Handkoffer: Stuttgart. In der Gepäckaufbewahrung des Stuttgarter Hauptbahnhofes wurde ein am 31. Januar abgegebener und nicht abgeholt Handkoffer dieser Tage geöffnet. In ihm befand sich eine schon stark in Verwesung übergegangene Kinderleiche.
Tübingen. Der Landesjugendausschuß hält für die Jugendleiter der verschiedenen Jugendverbände in Württemberg-Hohenzollern vom 17. bis 20. März im Volkshochschulheim in Inzigkofen, Kreis Sigmaringen, eine Tagung ab. Im Mittelpunkt werden Referate von Dr. Kobitz, Inzigkofen, Landrat Erler, Tuttingen, A. Weimann und Hans Stroh, Tübingen, stehen.
Tübingen. Nach dem Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handwerkskammern in Württemberg-Hohenzollern soll die französische Zone bis zum Jahre 1952 zur Entlastung der übrigen Zonen noch 400.000 Ausgewiesene aufnehmen.
Obermarchtal, Kreis Ehingen. Der Caritas-Verband, Sektion Württemberg-Süd, hat im Schloß Obermarchtal ein Heim geschaffen, das am 16. März im Rahmen einer Einweihungs-

Alpine Kombination in Balersbronn: Der SV Balersbronn weiht am 13. März seine neue Abfahrtsstrecke mit den Bezirksmeister-schaften des Gebietes Schwarzwald in der Alpen Kombination ein. Abgabe der Startnummern am Sonntag, 13.00 Uhr. Die genaue Ausschreibung gehen den Vereinen noch zu. Nennungsschluß Samstag, den 12. März, 13 Uhr.

feier seiner Bestimmung übergeben werden kann. An der Feier nahmen teil Weiblichof Leiprecht, Prälat Domkapitular Hinderberger und Caritasdirektor Monsignore Baumgärtner.
Sigmaringen. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei Tübingen ist der Leiter des Kreiswirtschaftsamtes Schuler verhaftet worden. Wie hierzu bekannt wird, erfolgte die Verhaftung im Zusammenhang mit den Lebensmittelkartenverurteilungen, deren Untersuchung noch immer nicht abgeschlossen ist.

Quer durch die Zonen: Bei einer Tagung der Verwaltungsaktuelle des Oberlandes in Biberach sprach Regierungsrat Holl vom Innenministerium Tübingen über kommunalpolitische Tagesfragen. Die Bürgermeister des Kreises Tettnang haben beschlossen, gegen die vom südwürttembergischen Innenministerium angeordnete zwangsweise Bildung eines Kreisfeuerwehrverbandes beim Verwaltungsgerichtshof unter Berufung auf die Gemeindeordnung und die Landesverfassung Rechtsbeschwerden zu erheben. Für die im Monat Juli und August in Friedrichshafen zur Durchführung kommenden „Sommerwochen“ wurde ein umfangreiches Programm mit kulturellen, sportlichen und anderen Veranstaltungen, die den Heimatgedanken pflegen und auch den Fremdenverkehr anziehen werden, ausgearbeitet. Am 2. Mal soll in Friedrichshafen eine Jubiläumssonderschau der deutschen Schäferhunde stattfinden. In Aidingen, Kreis Tuttingen, brannete das Oekonomienwesen des Fronmeisters Walter Herrmann und der Witwe Jetter vollständig nieder. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. An der Burgruine Prandek bei Eyach, Kreis Horb, stürzte ein großer Teil des alten Mauerwerkes ein, so daß die Ruine um die Hälfte kleiner wurde.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Leipzig im Zeichen der Messe: LEIPZIG. Drei Faktoren scheinen die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse hauptsächlich zu beeinflussen: die Zonensperre, der Geldmangel und die Materialknappheit. Der Rohstoffmangel erschwert immer noch die Industrieproduktion der Sowjetzone und behindert den Export, denn das Ausland hat für Waren aus Erstaustausch wenig Interesse. Die Geldknappheit 1951 unter den Ausstellern befürchtungen über die Absatzmöglichkeiten aufkommen. Die Verarmung der Bevölkerung macht weitgehende Umstellungen in der Industrie notwendig. Von den insgesamt 675 Ausstellern stellt allein die Sowjetzone 371. Einigen früheren Meldungen haben sich nur Bulgarien, Polen, Ungarn und die Tschechoslowakei mit Kollektivbesuchen beteiligt. Das Ausland hat ferner durch einzelne Firmen aus Belgien, Frankreich, Schweden und der Schweiz vertreten während die angemeldeten Aussteller aus Holland, Italien, Oesterreich, Rumänien und der Sowjetunion nicht gekommen sind. Charakteristisch für die diesjährige technische Messe ist das Fehlen umwälzender Erfindungen und ausgereicherter Maschinengeräte. So liegt das Schwergewicht auf dem Gebiet organischer Verbesserungen bei bewährten Maschinen.

Starker Anstieg des Großhandels: TÜBINGEN. In Südwürttemberg hat sich die Zahl der Großhandelsbetriebe im Jahr 1948 um 132 Prozent vermehrt. Bei insgesamt 933 Einzelhandelsbetrieben wurden im vergangenen Jahr 248 neue zugelassen. Durch die sehr großzügig gehandhabten Zulassungen habe nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer in Südwürttemberg die Gewerbetreiberei schon Eingang gefunden.

Fortdauer der Handelsbesprechungen: LONDON. Die Handelsbesprechungen zwischen Westdeutschland und dem Sieringgebiet sollen erst Ende der Woche abgeschlossen werden. In der ersten Verhandlungswoche konnte eine Einigung über Ausmaß und Zusammensetzung des Warenassortiments sowie die Festsetzung des Anteils von Deutschland, England und seiner Kolonien erzielt werden. Die Umsetzung der deutschen Ausfuhr nach dem Sieringgebiet wird zur Folge haben, daß das Hauptgewicht auf Fertigwaren gelegt wird. Es werden zwar weiterhin Holz, Schrott und kleine Mengen Rohstoffen geliefert, die Hauptausfuhr Westdeutschlands wird in Zukunft aber aus Maschinen und Verbrauchsgütern wie Glas, Porzellan und Textilien bestehen. Die Ausfuhr von deutschen Weinen, Uhren, Musikinstrumenten, Büchern und Zeitschriften soll gefördert werden.

Sowjetische Drohung: WASHINGTON. Aus amerikanischen Regierungskreisen wird bekannt, daß die sowjetische Ausfuhrkontrolle habe amerikanischen Importeuren mitgeteilt, daß die Ausfuhr von Mangan und Chrom nach den USA um 50 bzw. 40 Prozent eingeschränkt werden. Nach Ansicht amerikanischer Stellen bezweckt die sowjetische Drohung, die mit der Deckung des sowjetischen Eigenbedarfs begründet wird, lediglich eine Minderung des Ausfuhrverbots für amerikanische Industrieerzeugnisse nach der Sowjetunion.

Lockerung der Bewirtschaftung beantragt: MAINZ. Bei der Konferenz der Wirtschaftsminister der französischen Zone am 4. März in Mainz wurde beschlossen, der Militärregierung Anträge zur Aufhebung der Bewirtschaftung einer Reihe von Warengruppen zu unterbreiten.
Baldige Normalisierung der Verhältnisse: TÜBINGEN. Im Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer heißt es, daß die Entwicklung in Südwürttemberg auf eine baldige Normalisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse hindeute. Als wichtigste neue Phase der Geldreform wird der Zwang zu äußerster Rationalisierung bezeichnet.

STEG WURTEMBERG-BADEN
Preisgünstige Kraftfahrzeuge amerikanischer Fabrikats:
2 1/2 to GMC; 1 1/2 und 3/4 to Dodge;
3/4 to Krankewagen; Sa'felschlepper;
verschiedene Spezialfahrzeuge
KFZ-Park Bad Cannstatt, Fernruf 51 239
KFZ-Park Mannheim, Fernruf 50 758
Umbaumöglichkeiten auf Generator- oder Schwerölbetrieb
Staatliche Erlassungs-Gesellschaft für Öffentliches Gut mbH.
Außenstelle Stuttgart, Neckerstraße 195, Fernruf 40 953/54
Außenstelle Mannheim, Karl-Ludwig-Str. 25, Fernruf 45 225

la Schlammkohle
für Industrie - Hausbrand
verkauft jede Menge ab
Lager Stuttgart-Westhof,
Preis: 1.88 DM pro Ztr.
Paul Schuler, Stuttgart-Süd,
Döblinger Straße 26, Tel. 772 68

Lerne modern tanzen
durch Selbstunterricht
Leitfaden für den Selbstunterricht gegen Vorkenntnisse
von 6 DM auf Postcheckkonto 235 36 Nürnberg
oder per Nachnahme
Tanzinstitut K R A S E M A N N
Nürnberg A,
Obere Pirkheimer Straße 14

Wir könnten Lohnarbeit
auf 20 und 22 fein übernehmen.
Angebote erbeten unter ST 1364 an das Schwäbische Tagblatt

Achtung GMC-Fahrzeugbesitzer! Wir bauen Ihr Fahrzeug auf 2 Achsen innerhalb 1 Tagen um. Fordern Sie bitte Angebote an. Wir liefern Ersatzteile für GMC-Fahrzeuge einisch. Austauschmotoren ab Lager. Wir können z. Zi. noch GMC-Fahrzeuge zu günstigen Preisen liefern. Hahn & Sauter, Schorn-dorf (Württ.), Voralstadtstr. 11/17, Telefon 628

Stellenangebote
Für sofort gesucht:
2 Bedienung, 1 Beiköchin
Restaurant „Krone“, Tübingen
Pers. Vorst. vorzuz. erwünscht

Hausgehilfin
kinderlieb, ordentl. u. sauber;
Gewerbegehilfin
junges Mädchen, für Laden u. Jahre Lehrzeit für sofort gesucht. Hans Reichensdörfer, Brot- und Feinbäckerei, Beutlingen, Gmünderdorf 34

Selbständiges pünktl. Mädchen
für 2-Personenhaushalt gesucht. Bei ST. Verfügung. Bewerb. unt. ST 2944 an Adv. Fern. Günter MBH, 64b) Freundstadt

Führende Feuerlöschgeräte - Firma sucht arbeitsfreud. u. bestbeleum.
Verreiter
mit guten Beziehungen zu Industrie und Behörden für die Kreise Tübingen, Reutlingen, Nürtingen. Gute Verdienstmöglichkeit. Adv. u. ST 1361 an Schwäb. Tagblatt

Für neuartige Schädlingsbekämpfungsmittel im Obst-, Wein- und Gartenbau rührige Verreiter gesucht. Angebote unter H 233 an Adv.-Exp. Weimer, Stuttgart-O, Stöckelstraße 1
Zum sofortigen Eintritt wird tüchtiger, selbständiger und ehrlicher Bäckergehilfe mit Konditoreikennntnissen gesucht. Nicht unter 23 Jahren und Süddeutscher bevorzugt. Kost und Wohnung im Hause. Bewerbungen unt. ST 1365 an das Schwäbische Tagblatt
Jung., hellb., Bäckergehilfe auf 20. März oder spätr. gesucht. Bäcker Karl Leinberger, Tübingen, Weibelmstraße 26
Ehrl., bellieses Mädchen für Geschäftshaus gesucht. Friseur Henschel, Tübing., Hafengasse 11
Ehrlisches Mädchen, an selbst. Arbeiten gewöhnt, zum bald. Eintritt gesucht. Dauerstellung. Frau E. Schmid, staatl. gepr. Dentistin, Balligen

Jüngeres Mädchen in Einf.-Haush. mit 2 schulpf. Kindern bei guter Aufnahme gesucht. Dipl.-Ing. Arnold Hinemann, St. Georgen im Schwarzwald, Bergstraße 3

Tücht. kinderl. Mädchen, nicht unter 18 Jahren, in Einfamilienhaus-halt. Nähe Tübingen, baupfänd. gesucht. Zuschriften unt. ST 1361 an das Schwäbische Tagblatt
Mädchen, ehrl., sauber, für Zimmer u. Haus a. 13. März gesucht. Josef Keller, Gasthof zum Bären, Villingen

Zum baldigen Eintritt wird bei g. Verpflegung und gut. Lohn ehrl. bellieses Mädchen als Hausgehilfin in kleinerem Haushalt (4 Erwachsene) gesucht. Bewerbungen, möglichst mit Zeugnisausschnitten und Lichtbild, erbeten. Rentamann Henschel, Koch, Schramberg (Schw.)
Ehrlisches, zuverlässiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, gesucht f. Geschäftshaus. Konditorei u. Café Marquardt, Herrenberg, Kr. Böblingen (Nähe Stuttgart)

Ehrl., hellb., Mädchen in gepflegtem Haushalt mit 2 Kindern bis 1. 4. oder 15. 4. gesucht. Dipl.-Ing. F. Dietrich, Stuttgart-Oberföhrheim, Niederner Straße 11

Verkäufe
Einheitsflaschen
100 000 St. zu 50 ccm, rd., braun
100 000 St. zu 20 ccm, Gelb., braun
100 000 St. zu 100 ccm, rd., weiß
Medizinflaschen
50 000 St. zu 20 ccm, Gelb., braun
50 000 St. zu 100 ccm, Gelb., braun
Stahlbrust mit Bakelit-Schraubverschluss zu günstigem Preis abzugeben. Angebote erbeten unter ST 288 durch Anzeigengesellschaft, Stuttgart - W., Reinsburgstraße 87

PKW, Opel, 1.3 Ltr., in tadell. Zust., verkauft Fritz Schneider, Reutlingen, Tübinger Straße 19
Volkswagen sofort zu verkaufen. Angebote unter ST 1364 an das Schwäbische Tagblatt
Merr-des 1 1/2 t (Stocgenet) zwillingbereift neu überholt, abzugeben. Angebote unter ST 1364 an das Schwäbische Tagblatt

PKW, Opel, 1.3 Ltr., in tadell. Zust., verkauft Fritz Schneider, Reutlingen, Tübinger Straße 19
Volkswagen sofort zu verkaufen. Angebote unter ST 1364 an das Schwäbische Tagblatt
Merr-des 1 1/2 t (Stocgenet) zwillingbereift neu überholt, abzugeben. Angebote unter ST 1364 an das Schwäbische Tagblatt

500 000 saube bosca
aus Steingut, weiß glasiert, mit Bekaltverschließen abzugeben. Sehr preisgünstig. Angebote erbeten unter J. W. 4519 durch Anzeigengesellschaft, Stuttgart-W., Reinsburgstraße 87

1 Lanz-Lokomobil als Hochdruck-Dampfessel umgebaut, fahrbar, überholt, Heizfläche etwa 18 qm. Höchstspannung 10 Atm.-Überdruck, Lokomobilteile noch vorhanden.
1 Rolltischlerei, 300 mm Durchmesser bis 2 mm Biechstärke, neu! 1 Präzisionsbohrmaschine „Rheina“ mit Vorlege- und 2 Spannschrauben, sowie
1 kleine Tischbohrmaschine für Feinmechanik, sämtlich neu;
1 Feinblech-gewerk CPS cmkg Nr. 123, Fabrikat Wolpert, kompl., m. Normzubehör, neu;
1 Getriebe von je 1300 Ltr. Fassungsvermögen, sehr schön, sind gegen Höchstpreis abzugeben. Angebote unter ST 1364 an das Schwäbische Tagblatt

Betonkipper fabrikneu
Fabr. „Irion“, z. Konstanz, Schwinggeräte, preisgünstig abzugeben. Ang. u. G. H. 977 durch Anzeigengesellschaft, Stuttgart-W., Reinsburgstraße 87

1-Henschel mit 3-Seitenkipper o. Motor zu verkaufen. Angebote u. ST 1376 an das Schwäb. Tagblatt
Lkw, 4,5 t, Mercedes-Bus OM 673 mit normalem Pritschenaufbau, frisch gut berufen, 1936-39, preisgünstig zu verkaufen. Zuschriften unter ST 1364 an das Schwäbische Tagblatt

Opel-Olympia, 1,5 Liter, in bestem Zustand, sofort gegen Barzahlung für 4000 DM zu verkaufen. Ang. unter ST 1366 an das Schwäbische Tagblatt
Mercedes-Dieselmotor, 6 Zyl., 80 PS mit Lichtmaschine, Anl. und Einspritzpumpe, alles fabrikneu, zu verkaufen. Ang. unter ST 1370 an das Schwäbische Tagblatt
Akkordeon, 120 Blase (Verdi III B), Exportausführung, gegen Höchstpreis zu verkaufen. Angebote u. ST 1363 an das Schw. Tagblatt

Immobilien/Kapitalien
Gesd 50- und Wohnhaus
in kl. Stadt auf der Alb zu verkaufen oder zu vermieten. Für Bäckerel oder Friseurgeschäft besonders geeignet, aber auch für alle anderen Berufe. Bei Kauf 15-18 000 DM Barkapital erforderlich. Angebote unter ST 1364 an das Schwäbische Tagblatt

Neueres Dreifamilienhaus, gut gebaut, in besonders schöner und sonnig. Wohnlage (Gmal 2 u. 1mal 2 Zl. u. reichl. Kuche) in Stadt an der Bahnhöfe Tübingen-Köln, Preisgünstig zu 20 000 DM. Geschäftskosten zu v. r. steu. Zu-zug gegen Tauschwahrung. Ausfuhr. Auskunft erteilt G. Schalkopf, Immo. u. Hypoth., Reutlingen, Kaiserstraße 106

HOPF STUTTGART-O
HECKARSTR. 47/51
RUF 427/23
PERSER-U. DEUTSCHE
TEPPICHE
VERKAUF-ANKAUF
TAXATION

I-EISEN
Nr. 14, 15 und 18
in Normalängen v. etwa 12 m
Automatenmaß 36 mm X 23 t, in Längen von 2,5 m sofort abzugeben. Angebote unt. O. T. 23107 durch Anzeigengesellschaft, Stuttgart-W., Reinsburgstraße 87

Electrolux
Kundendienst-Reparatur-Staubsauger, Bohrer, Waschmaschinen, Umbau v. Gaskocherherden auf Elektroherd. Lieferung von Staubsauger-Schulden, Feldschmieden und Generator-Anfangsgeräten.
Hans Johannes u. Karoline, Schillerstraße 54, Ruf: 17 04

Ein Sittenbild
der guten, alten Zeit mit ihren Licht- und Schattenseiten: Fürsten und Ritter, Bürger u. Bauern, Mönche u. Nonnen, Märdelbrüder u. Landstirzer, Hexenprozesse, Feme und Festergerichte, Geißelstrafen usw. - die ganze bunte Welt unserer Ahnen erscheint ungeschminkt u. lebendig in diesem Werk. Ganzleinenband, bestes Papier, 700 Seiten, Preis 24,00 DM, sofort erhältlich gegen Monatsrate von 3,- DM unter Nachnahme der ersten Rate. Preis bei sofortiger Gesamttzahlung nur 21,- DM. Eigentumsrecht vorher. Erfüllungsort Stuttgart. Fackel-Verlag, Stuttgart, B. 738, Abt. Versandbuchhandlung

Möbeltransporte
für Nah- und Fernfahrten
M. WALTER & SÖHNE
Tübingen, Fernspr. 27 33
KARDEX
Registrieren
KARDEX
Stahl-Schubkä
KARDEX
Kontak-Schubkä
KARDEX
GM
BH
ZENTRALE
STUTTGART-N
KONIGSTRASSE 44

Patentex
G.m.b.H.
FRANKFURT A.M.
MARSCHNERSTR. 10
Niederlagen
in Apotheken
und Drogerien

Eichen- und Buchen-Stammholz
zu kaufen gesucht.
WOLFLE & CO.
Sägewerk und Parkettfabrik
SPAICHINGEN

Abschied von Bischof Dr. Joannes Baptista Sproll

Die Beisetzungfeierlichkeiten unter Anteilnahme zahlreicher hoher Würdenträger der Kirche, der Militärregierung und der Regierungen Südwestdeutschlands

× In der Sülchenkapelle zu Rottenburg, der Ruhstätte der Diözesanbischöfe wurde gestern vormittag der verewigte Oberhirte der Diözese Rottenburg, der Bekennerbischof Dr. Joannes Baptista Sproll zur letzten Ruhe gebettet. Die Katholiken haben Abschied genommen von ihrem geistlichen Vater, der ein Mann war voll unerschütterlichen Glaubens, ein Mann ohne jegliche Kompromisse, ein Kämpfer gegen den antichristlichen Geist des totalitären Staates, ein Gottesstreiter für die Freiheit und Rechte seiner Kirche, ein Seelsorger, der in seinen 54 Priester- und seinen 33 Bischofsjahren bewiesen hat, daß, um mit Kardinal Faulhaber zu sprechen, dem Vaterland mit aufrichtigen Jüngern des Evangeliums mehr gedient ist, als mit krieglustigen Altgermanen.

Noch einmal tat sich die Verehrung und Dankbarkeit kund in der überwältigenden Anteilnahme an den Trauerfeierlichkeiten. Aus dem ganzen Land waren die Gläubigen herbeigeeilt: Männer und Frauen von Oberschwaben, zu denen er bei den Blutrittsprozessionen in Weingarten immer wieder gepredigt hat. Arbeiter und Bauern, die sich, sei es auf dem Schöneberg bei Ellwangen oder auf dem Reichenberg in schwerster Zeit um ihren wahrhaft apostolischen Seelsorger geschart haben. Leute aus der früheren Landeshauptstadt Stuttgart, denen ein Besuch ihres Oberhirten immer ein besonderer Festtag war, Gläubige aus der Diaspora, um deren Sorgen sich der Bischof stets in besonderer Weise angenommen hat. Dazu natürlich viel Volk aus der Umgebung von Rottenburg und erst recht die Rottenburger selbst. Ebensovienig fehlte die katholische Jugend, die trotz aller Schwierigkeiten immer zu ihrem Oberhirten stand und nicht zuletzt war ein Großteil der katholischen Geistlichen der Diözese Rottenburg zu den Beisetzungfeierlichkeiten erschienen. Vergessen wollen wir auch nicht die Anwesenheit vieler hundert Andersgläubigen, bei denen der tote Bischof sich stets besonderer Wertschätzung erfreuen durfte.

Die Ueberführung in den Dom

Die Feierlichkeiten begannen am Montagabend mit der Ueberführung der sterblichen Hülle des Entschlafenen vom Bischöflichen Palais in den Dom. Es war ein ergreifender Augenblick, als der schlichte, naturfarbene Eichensarg, die letzte Wohnstatt des Bischofs, der nun den Ort seines jahrzehntelangen Wirkens für immer verließ, durch das hohe Portal herausgetragen wurde. Vor der schwarzvorhangenen und mit Tannen umkleideten Freitreppe glühten aus vier Flammenschalen schwebende Feuer. Auch vor dem Kriegerdenkmal und vor dem Dom waren Pylonen errichtet. In der Straße vom Palais zum Dom, die ein grüner Tannensaum schmückte, bildeten dichte Menschenketten Spalier. Unter Gebet und Trauergesang setzte sich der Zug in Bewegung, voraus die Fahnengruppe der Jugend und die Ministranten. Unmittelbar vor dem Sarg schritten die Alumnen des Priesterseminars. Ihrer zwei trugen Mitra und Hirtenstab. Den Sarg flankierte die Rottenburger Bürgergarde in ihrer historischen Uniform. Es folgten die Dom- und Stadtgeistlichkeit mit den Weihbischöfen Dr. Fischer und Leiprecht und nächst den Angehörigen des Entschlafenen die Beamten und Angestellten des Bischöflichen Ordinariates. Im Dom wurde der Sarg auf schlichtem Katafalk im Chor aufgebahrt. Der verwaiste Bischofsstuhl, Chorgestühl und Apsis waren in feierliches Schwarz gewandet.

Das Traueroffizium begann, bei dem Prälat Domdekan Dr. Storr amtierte, assistiert von Dompräbendat Semle und Vikar Amann. Bürgermeister Adis, Mitglieder des Gemeinderats und zahlreiche Gläubige nahmen daran teil, für die Seelenruhe ihres abgeschiedenen Bischofs betend.

Das Pontifikalrequiem

Schon lange vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten war der Dom bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Chor der Kirche, wo der tote Bischof im geschlossenen Sarg aufgebahrt war, hatten die Ehrengäste Platz genommen. Der evangelische Landesbischof Dr. Martin Haug war mit Oberkirchenrat Keller erschienen, Staatspräsident Dr. Gebhard Müller traf mit der gesamten südwürttembergischen Regierung kurz vor 9 Uhr im Dom ein. Zu ihnen gesellte sich Staatspräsident Wohleb von Südbaden, Justizminister Dr. Beyerle, Kultmini-

ster Bäuerle und der Vizepräsident des nordwürttembergischen Landtages, Konsul Bernhard, Stuttgart, der Rektor der Universität Tübingen, Prof. Dr. Erbe, der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart, Prof. Dr. Schmitt, die Katholisch-theologische Fakultät der Universität Tübingen, Prof. Michel als Vertreter der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen, die Herzöge Philipp Albrecht und Eugen Albrecht von Württemberg und Oberbürgermeister Dr. Klett, Stuttgart waren ebenfalls mit dabei.

Kurz danach zogen die kirchlichen Würdenträger, das Domkapitel und General Widmer mit Kreisgouverneur Brochu in den Dom ein. Unter ihnen war Erzbischof Dr. Rauch, Freiburg, Bischof Storr, Mainz, Bischof Dr. Wendel, Speyer, Bischof Dr. Döpfner, Würzburg, die beiden Weihbischöfe Dr. Fischer und

Leiprecht, Rottenburg, der französische Armeebischof Piccard de la Vacquerie, Abtpräses Dr. Durst, Neresheim, Erzabt Dr. Schmid, St. Ottilien, Abt Vitalis Maier, Ottobeuren und Domkapitular Dr. Luible, Augsburg. Dem Domdekan Dr. Schneider, Mainz war es leider nicht mehr möglich an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen, denn er erlag am Abend zuvor, kurz nach seiner Ankunft in Rottenburg, einem Schlaganfall.

Das Pontifikalrequiem zelebrierte der Freiburger Erzbischof, während der Rottenburger Domchor unter Leitung von Oberstudienrat Dr. Löffler das Requiem von Rheinberger sang. Die Gläubigen beteten während des Gottesdienstes für ihren geliebten Bischof, dem sie für seine Liebe und Sorge, für sein mannhaftes Eintreten und sein geduldiges Leiden in all den Jahren großen Dank schulden.

Die Gedenkrede von Weihbischof Dr. Fischer

Nach dem Pontifikalrequiem bestieg Weihbischof Dr. Fischer die Domkanzel, um noch einmal das lange und arbeitsreiche Leben des Bischofs als ein Leben nach dem Apostelwort aufleuchten zu lassen: „Wer reichlich sät, wird auch reichlich ernten“. Es war ein wahrhaft

rei. Seine letzte Amtshandlung war am 29. Februar, die Befürwortung eines Gnadengesuchs an den Generalstaatsanwalt zugunsten solcher, die seinerzeit an den Demonstrationen gegen ihn beteiligt waren. So fand seine Liebe ihre Krönung, indem er denen vergab, die ihn wahr-



Weihbischof Dr. Leiprecht bei Zerstörung der Absolution

bischofliches Leben, reich an Liebe und Güte, reich an Arbeit für das Reich Gottes und reich an christlichen Leid, treu seinem Wahlversprechen „Fortiter in fide“ — tapfer, stark u. mutig im Glauben stand er fest gegründet in einem echten und tiefen katholischen christlichen Glauben, war seine Persönlichkeit geformt von der Gnade Gottes, von der Liebe zu Christus und vom Vertrauen zur Mutter der göttlichen Gnade, der er seine ganze Diözese geweiht hat. Aus dieser Gottesliebe ward auch seine Liebe zu den Menschen gespeist. Wen eine Not drückte, wer ein Anliegen hatte, kam zu ihm, und man konnte leicht zu ihm kommen. Immer war er der frohe Geber, dessen bezwingende Güte keine Undankbarkeit täuschen konnte, eine Güte, die Tausende und Abertausende erfahren durften. So allumfassend war seine Liebe: sie galt der Heimat, seinen Angehörigen, der Jugend, den Familien, den Soldaten, Kriegsgefangenen und Vermissten und allen Opfern des Krieges, besonders den Brüdern und Schwestern aus dem Osten. Seine ganze Kraft setzte er daran, sein religiöses und sonstiges Ideal in seiner Diözese zu verwirklichen. Es sind wenige Pfarren im Lande, in denen der Bischof nicht das Wort Gottes verkündet hat und wohin sein Wort nicht dringen konnte, sandte er seine Hirtenbriefe hinaus. Er zog sich auch nicht zurück, wo er Gefahr kommen sah; dann wurde er der Kämpfer Gottes der eine gut geschliffene Waffe gegen die diabolischen Mächte führte. Stets war er ein freudiger Arbeiter, der alle Arbeit im Dienste Gottes aufnahm. Noch auf dem Sterbebett leistete er eine Unterschrift zur Errichtung einer neuen Pfar-

lich schmächtig behandelt haben. Mit seinem letzten Amtswirken hat er seinem Leben der Liebe den Stempel aufgedrückt. Unzählig sind die Gesuche, die er für Kriegsgefangene und für viele andere eingereicht hat. Im Zusammenhang mit einer Schilderung der Verfolgungen, denen der Bischof ausgesetzt war, verlas Weihbischof Dr. Fischer Dokumente, die in den Akten des Auswärtigen Amtes vorgefunden wurden. Sie warfen nicht nur ein Licht auf die letzten Absichten der damaligen Machthaber in ihrem schmähtlichen Kampf gegen den Bischof, sondern stellen auch den Rottenburgern ein ehrendes Zeugnis aus. Heißt es doch in bezug auf die Größe der damals veranstalteten Demonstration: „Die Rottenburger Bevölkerung beteiligte sich wieder nicht an der Demonstration, sondern nahm diesmal vielmehr eine feindselige Haltung gegen die Demonstranten ein.“ Die echten Rottenburger haben gespürt, um was es ging und waren stolz darauf, daß ihr Bischof nicht wankte und nicht wich. Für diesen freilich begann nun, als man ihn unter Zwang abgeführt hatte, ein schmerzliches Herbergssuchen, bis endlich der Erzabt von St. Ottilien unseren Flüchtlingsbischof aufgenommen hat. Ihn, wie die Schwestern von Krumbach, wie die Pflegeschwestern in der Heimat versicherte Weihbischof Dr. Fischer der unvergänglichen Dankbarkeit, die die Diözese für all das, was sie dem unter der Last des Erduldeten schließlich erkrankten Bischof zugute getan haben. Aber das körperliche Leiden war ihm nicht das Schmerzlichste, viel mehr noch litt er darunter, daß er, von seiner heißgeliebten Diözese getrennt sein mußte und nicht mehr so wir-

ken konnte, wie er wollte und wünschte. Da wurde seine Liebe wirklich leidreich, wirklich von christlichem Leid erfüllt.

Reich hat der Bischof gesät; reiche Liebe, reiche Arbeit, reiches Leid. Und die Ernte? Was seine Gegner wollten, haben sie nicht erreicht. Sie konnten die Herde nicht von ihrem Hirten trennen. Sie konnten namentlich nicht die Jugend ihm entfremden, die sich dafür desto mehr für ihren Bekenner- und Märtyrerbischof begeisterte. Diese Jugend, eine christstreu, sittenstarke Jugend war sein Trost, seine Ernte; aber nicht die ganze Ernte. Es gehören vielmehr alle Früchte dazu, die aus seinem Leben und seinen Mahnungen reiften, vor allem in den Familien, die ihm so sehr am Herzen lagen. Und doch wäre es ganz und gar nicht in seinem Sinne, wollte man ihn zu einem Heiligen stempeln, der nicht aus menschlichen Schwächen unterworfen gewesen wäre. Darum wird ihm wirkliche Liebe und Verehrung nicht das innige Gebet um seinen Seelenfrieden versagen, nicht die Bitte zu Gott, daß er möglichst bald die volle ewige Ernte einheimen dürfe.

Absolution und Gang nach Sülchen

Nochmals versammelten sich die Bischöfe um den Sarg des Verbliebenen, beteten für ihn und erteilten ihm einzeln die Absolution. Dann trugen Rottenburger Bürger, die Dr. Sproll in seinen kranken Tagen immer wieder auf ihren Schultern zum Dom getragen haben, den Sarg hinaus aus der Bischöflichen Kirche. Schweigend stand die riesige Menschenmenge auf dem Marktplatz und in den Straßen der Stadt, als sich der riesige, nicht übersehbare Trauerzug nach Sülchen in Bewegung setzte. Die Rottenburger Schuljugend eröffnete den Zug, Jugendgruppen mit Banner und Wimpeln folgten ihnen, die Bürgergarde, die Geistlichkeit, die Mitglieder des Domkapitels, die Prälaten, Äbte und Bischöfe schritten vor dem Leichenwagen. Die Trauergäste der Militärregierung und der verschiedenen Staatsregierungen, Mitglieder des Landtags, von der CDU- und DVP-Fraktion, Ordensfrauen und viele hundert Gläubige begleiteten den toten Bischof hinaus nach Sülchen, wohin er früher immer so gerne gewandert ist, um für seine toten Vorgänger zu beten.

In aller Einfachheit, lediglich von Chören des Liederkranzes Rottenburg und des Domchors umrahmt, fand die Beisetzung in der Bischöflichen Gruft statt, die wiederum Erzbischof Dr. Rauch vornahm. Dann begaben sich die Bischöfe und Äbte, die Mitglieder des Domkapitels, die Vertreter der einzelnen Regierungen hinunter in die Gruft, um noch einmal Bischof Dr. Joannes Baptista ehrethätig zu grüßen. Mit ihnen verabschiedeten sich alle die Gläubigen, ja das gesamte katholische Württemberg von ihrem Oberhirten, von dem sie wußten, daß er aus Liebe zu Gott und zu Christus gelitten hat und aus seinem eigenen Leiden unendlich viel Liebe quellen ließ für seine ganze Diözese. Seine Demut wollte es niemals, daß sein Name so oft genannt wird. Und so bleibt der Dank für vieles wohl dem stillen Gebete derer überlassen, denen er in seiner Milde, in seiner Herzengüte immer wieder half. In ihrem Dank wird auch die Trauer um diesen großen Toten verklärt, beruhigt, aufgerufen zur Tat, zum Opfer und zu guten Werken.

Grabgruft dem Besuch geöffnet

Die Grabgruft in Sülchen wird bis kommenden Sonntag einschließlich dem allgemeinen Besuch offenstehen. Sicher werden viele Gläubige diese Tage wiederum zu einer Wallfahrt zu ihrem toten Bischof nützen, um sich ihm in stillem Gebet auch an der Stätte seiner letzten Ruhe noch einmal zu verbinden.

Domdekan Dr. Schneider, Mainz †

Rottenburg. Am Montagabend ist hier der Mainzer Domdekan Josef Schneider einem Schlaganfall erlegen. Domdekan Schneider war eben erst in Begleitung seines Bischofs, Dr. Storr, in Rottenburg eingetroffen, um an der Beisetzung von Bischof Dr. Sproll teilzunehmen. Als er sich zum Abendessen niederzusetzen wollte, erlitt ihn selbst unerwartet der Tod. Unmittelbar nach der Beisetzung des Bischofs fand die Ueberführung der Leiche des verbliebenen Domdekans vom Bischöflichen Palais aus nach Mainz statt.



Der Sarg mit der sterblichen Hülle des Bischofs im Trauerkondukt auf dem Weg nach Sülchen, wo in der Bischofsgruft die Beisetzung stattfand



Staatsminister im Trauerzug. Von links nach rechts: Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, Staatspräsident Wohleb, Justizminister Beyerle. Foto Deyhle, Rottenburg

Calwer Stadtnachrichten

Ein Nachmittag zu Ehren unserer Alten

Am vergangenen Sonntag hatte die Evangel. Kirchengemeinde Calw alle über 70-jährigen Gemeindeglieder in dem Vereinsaal zum traditionellen Altenfest eingeladen. Herr Dekan Hölzel konnte den größeren Teil der insgesamt über 370 geladenen Gäste begrüßen. In Calw, so meinte er, müsse man doch eine gesunde Luft haben, da so viele Einwohner ein so hohes Alter erreichten und die meisten von ihnen noch rüstig unter uns seien. Herr Stadtpfarrer Dr. Gepperts konnte besonders zwei Geburtstagskinder begrüßen: Frau Müller, Bahnhofstraße, die ihren 88. Geburtstag feiern konnte und die älteste Einwohnerin der Stadt ist, und Herrn Stotz, Badstraße, der sein 77. Weihnachtstag beging, und außerdem eine 90-jährige Frau aus Oberriesenbach als Gast. Eine der geladenen Gäste, eine über 70-jährige Calwerin, konnte, wie der Stadtpfarrer berichtete, es nicht übers Herz bringen, zum Altenfest zu kommen, da der unerwartete Märzschnee sie hinauslockte zum herrlichen Schloßpark. Viel Freude bereiteten die musikalischen Darbietungen, besonders der Kinder und jugendlichen Solisten. Wie strahlten dann die Augen der beglückten Gäste, als sie sich an weiß gedeckten und mit Blumen geschmückten Tischen den guten Hefekranz und feinen Bohnenkaffee schmecken ließen. Später wurden, vom Posaunenchor begleitet, alte liebe Volkslieder mit Begeisterung gesungen, und nur zu rasch war die Zeit entflohen. Dekan Hölzel sprach zum Abschluß die Worte des Dankes an die Gäste für ihr Erscheinen und an alle, die mitgeholfen hätten, das Altenfest so schön zu gestalten. Den Dank der Gäste brachte Herr Bäckermeister Prommer aus, zum Ausdruck. Mit einem gemeinsam gesungenen Choral wurde der Nachmittag beschlossen, und in manchem einsamen Altvaterstübchen wird die Erinnerung an diese schönen Stunden noch lange fortleben.

Akademie für Erziehung und Unterricht

Vom 8. bis 11. März tagen in der Akademie für Erziehung und Unterricht Hauswirtschaftslehrelehrerinnen an Hauswirtschafts- und an Landw. Berufsschulen. Der Kurs bringt Vorträge über „Fragen und Aufgaben des Unterrichts an Hauswirtschafts- und Landwirtschaftl. Berufsschulen.“

Kulturwerk Calw. Einen köstlichen Abend wird der Bevölkerung Calws und seiner Umgebung die heute 8 Uhr in der Stadthalle stattfindende Aufführung des entzückenden dreiaktigen Lustspiels „Im weißen Röhl“ von Kadelburg und Blumenthal durch das ausgezeichnete Ensemble des Städtetheaters Tübingen-Reutlingen bereiten. In diesem Zusammenhang dürfte es interessant sein, jetzt schon zu erfahren, daß das Städtetheater Tübingen-Reutlingen zu Anfang April uns den bereits angekündigten „Hamlet“ von Shakespeare bringen wird.

Unsere Älteste Einwohnerin, Frau Luise Müller, wohnhaft in der Bahnhofstraße, beim Café Hammer, konnte am letzten Sonntag im Kreis ihrer Angehörigen ihren 88. Geburtstag feiern. Die Altersjubilantin ist noch körperlich und geistig rüstig; wir gratulieren nachträglich mit den besten Wünschen für einen schönen Lebensabend.

Kartoffelversorgung. Der Bedarf an Speisekartoffeln bis zum Anschluß an die neue Ernte ist ungehend, spätestens jedoch bis zum 17. 3. 1949, beim Handel zu bestellen. Es ist notwendig, daß diese Bestellungen abgegeben werden, da der Handel einen Überblick über den tatsächlichen Bedarf benötigt. Die Handelsbetriebe geben ihren Bedarf am 19. 3. 1949 der Kartenausgabestelle weiter.

Eierablieferung. Die Eierammelstelle für Calw übernimmt ab 9. 3. 1949 Frau Hauser, Biurgasse 5. Die Ablieferungszeiten jeden Mittwochvormittag sind einzuhalten. Der erste Ablieferungsstag an der neuen Sammelstelle ist Mittwoch, den 9. 3. 1949.

Kraftfahrzeug-Kennzeichen. Ab 1. April 1949 werden die bisherigen Kennzeichen ungültig. Ab sofort gibt die Verkehrsabteilung des Landratsamts neue Kennzeichen aus. Umtausch täglich außer Samstags. Die Kraftfahrzettel sind vorzulegen.

Jahresversammlung des Geflügelzüchtervereins. Unter dem Vorsitz von Paul Caler trafen sich am Sonntag bei Schaad in der „Jungfer“ die Calwer Geflügelzüchter, um über verschiedene wichtige Punkte der Tagesordnung zu beraten. Paul Maier gab nach der Begrüßung bekannt, daß es ihm seine Arbeit nicht mehr erlaube, das Amt des Vorstandes zu übernehmen, weiter, daß vom Ausschuß und den Anwesenden zu entscheiden sei, ob die geplante Zusammenlegung des Vereins mit dem Kaninchenzüchterverein stattfinden solle. Die nachfolgende Wahl ergab, daß 9 Stimmen für und 6 gegen eine Zusammenlegung abgegeben wurden. Der Vorstand des Kaninchenzüchtervereins, Stolz, war als Gast geladen, mit ihm wurde verabredet, daß die Ausschüsse beider Vereine die Zusammenlegung vor-

bereiten und die beiderseitigen Vermögensverhältnisse klären sollen. Erst nach Abschluß dieser Arbeiten soll der Vorstand für den neuen Kleinrentnerverein gewählt werden.

Der Alzenberger Viehversicherungsverein tagte am Sonntag im Gasth. zum „Röhl“ unter dem Vorsitz von Landwirt Henschelwerdt, um zu wichtigen Tagesfragen des Vereins Stellung zu nehmen. Nach der Begrüßung durch den Vorstand fand eine rege Aussprache statt, bei der immer wieder zum Ausdruck kam, daß den bisher leistungsfähigen Verein die Währungsreform vor fast unüberbrückbaren Aufgaben gestellt habe. Die zahlreichen Kleinbäuerlichen Betriebe, meist zwei Kuhhaltungen, sind heute kaum mehr in der Lage, bei einem Schadensfall ein neues Stück zu kaufen. Der Beitrag pro Stück Vieh beträgt im Vierteljahr 1,50 DM.

Heimatabend der Heimatvertriebenen. Die in der Kreisstadt wohnenden Heimatvertriebenen (Ausgewiesene) trafen sich am 2. März zu ihrem ersten Heimatabend im Gasth. zur „Krone“. Der Vertrauensmann, Herr Reichert, konnte eine stattliche Anzahl Besucher willkommen heißen. In seiner Begrüßungssprache führte er u. a. aus, daß die Heimatvertriebenen nun durch die Schaffung einer eigenen Organisation die Möglichkeit gewonnen hätten, mehr in die Öffentlichkeit hinein zu

wirken, um damit zu erreichen, daß endlich einmal mehr getan wird, um der z. T. großen Not durch geeignete Maßnahmen abzuhelfen. Die Vertriebenen seien nun wieder nach all dem schweren Erleben zu sich selbst gekommen, und es sei die Aufgabe aller, nicht in Lethargie zu verfallen, sondern an den Aufbau heranzutreten. Dies könne jedoch nur erreicht werden, wenn eine Gemeinschaft entstehe, die die Not und Sorgen tragen helfe, und die durch zusammengefaßte Arbeit den Weg aus dem Dunkel heraus beschreite. Anschließend gab der Vertrauensmann eine Reihe wichtiger und allgemeiner Interessierender Punkte bekannt, die besonders auf dem sozialen Sektor Erleichterungen schaffen können. Herr Reichert ergriff danach noch kurz das Wort und sprach über den Lastenausgleich, vor dem man nicht allzuviel erwarten solle. An diesem Abend lernten sich die Heimatvertriebenen untereinander kennen und allenthalben waren lebhaftes Gespräch zu hören, aus dem immer wieder aufklang, daß nur durch geeignete Selbsthilfe ein Weg aus aller Not gefunden werden kann. Da der Abend großen Anklang gefunden hat, wurde es begrüßt, sich alle vier Wochen einmal zu treffen, und zwar immer am ersten Donnerstag des Monats. Der nächste Abend findet also am 7. April statt, wozu heute schon herzlich eingeladen wird.

Zweck und Ziel: Kameradschaft und Weiterbildung

Gründungsversammlung des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler von Calw

Der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler, Kreisobmann Mast, und der Leiter der Landwirtschaftsschule Calw, Landwirtschaftsrat Pfetsch, hatten die ehemaligen Schüler des Landwirtschaftsschule Calw zur Gründungsversammlung des Vereins „Ehemaliger“ mit anschließendem Fortbildungslehrgang am letzten Freitag in den Saalbau Weiß in Calw eingeladen. Nach der Begrüßung — auch einiger Gäste — gab der Vorsitzende einen kurzen Überblick über das Werden des Vereins. Im März 1923 war er von dem ehemaligen Ökonomenlehrer Bödler ins Leben gerufen worden. 1933 aufgelöst, wurde er 1947 neu gegründet. Der Verein dient dem Zweck, die durch den Besuch der Landwirtschaftsschule entwickelte Kameradschaft und das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den ehemaligen Schülern zu fördern und zu erhalten, für Anregung und Weiterbildung durch Abhaltung von Vorträgen, Wiederholungskursen und Belehrungsreisen Sorge zu tragen, sodann nach Kräften die für die Landwirtschaft wichtigen Bestrebungen zu fördern, und endlich die Landwirtschaftsschule Calw in ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Hierfür ergriff Landwirtschaftsrat Pfetsch als Geschäftsführer des Vereins das Wort. Er forderte von den Versammelten, die Ziele des Vereins weitgehend zu unterstützen und in tätiger Mitarbeit die Ständebewältigung und den Gemeinschaftssinn des Bauernbaus zu fördern und in diesem Sinne in ihren Heimatgemeinden zu wirken. Sodann gab er einen Rechenschaftsbericht über die Auflösung des Vereins, die am 18. Oktober 1933 verfügt wurde. Durch geschickte geführte Verhandlungen sei es ihm damals gelungen, die schon beschlagnahmten Vereinskassegelder zur Beschaffung eines Filmvorführapparates frei zu bekommen. Dieser zählt noch heute zu den wertvollsten Lehrmitteln der Landwirtschaftsschule. Die Genehmigung zur Neugründung wurde von Gouverneur Frenot am 24. März 1947 erteilt. Den Vereinsvorsitz hatte Landtagsabg. Jakob Mast, Sonnenbarth, übernommen. Ihm zur Seite standen als Vorstandsmitglieder Ernst Schanz, Neuweller, Friedrich Hermann, Neubusch, und Karl Gommel, Stammheim, und als Geschäftsführer Landwirtschaftsrat Pfetsch, in der nunmehr durchgeführten Wahl wurden diese fünf Herren wiedergewählt. Die Verensatzungen er-

füllend traten hierzu noch sieben weitere Vorstandsmitglieder, die Herren Mich. Prommer, Weltenschwann, als stellv. Vors., Richard Vetter, Gochingen, Joh. Kopp, Möttlingen, Hermann Schwemmlie, Engelsbrunn, Johann Rexer, Meisenbach, Erwin Söser, Althengstett und Walter Röll, Liebelsberg. Sodann wies der Geschäftsführer darauf hin, daß die Landwirtschaftsschule 1950 auf ihr 30-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Aus diesem Anlaß schlug er eine entsprechende Jubiläumfeier vor. Dies sei umso mehr begründet, als bis dahin die entgeltliche Unterbringung der Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule, die zur Zeit nur provisorisch in Bad Teinach eingerichtet ist, zu erwarten sei.

In Verbindung mit der Gründungsversammlung wurden einige Fortbildungsvorträge gehalten. Zuerst brachte Landw.-Assessor Dr. Leipple einen Vortrag mit Lichtbildern über „Neuzeitliche Bodenbearbeitung auf Grund der Görbing'schen Spatendiagnose“. Er führte in anschaulicher Weise vor Augen, wie sehr ein günstiger Gesteinsart des Bodens von der richtigen Bearbeitung desselben abhängig ist und beides die Erträge entscheidend beeinflusst. Auch der folgende Vortrag von Dipl.-Landwirt Friedrich Wengert, Cellawerk, Ingelheim am Rhein, über „Neuzeitliche Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft“ fand großes Interesse. In erster Linie stellte er die verschiedene Wirkung der neuen Schädlingsbekämpfungsmittel, DDT-Präparate, Hexa-Chlor-666 und E-605-Nexen einander gegenüber. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen im Versammlungsraum beschloß Herr Gutermann von der Düngerberatungsstelle Tübingen die Vortragsreihe mit seinen Ausführungen über das „Neueste auf dem Gebiet der Anwendung der Handelsdüngemittel“. Seine Empfehlungen, die Produktion des bäuerlichen Betriebes durch die Anwendung von Handelsdüngern in Verbindung mit betriebseigenen Düngern zu steigern, wurden mit dem anschließend vorgeführten Film „Der Schulle Kraft“ unterstrichen.

Im Anschluß an die Vorträge fand eine Aussprache statt, an der sich die „Ehemaligen“ regen beteiligten. Rich. Hetterich, Birkenfeld, schlug die Abhaltung von Sprengversammlungen mit Filmvorführungen vor. Bleich, Stammheim, wünschte die Durchführung von Felder- und Hofbegehungen mit

Was Nagold zu berichten hat

Neue Verkehrsline. Eine neue Verkehrsline wird demnächst eröffnet. Sie führt von Altensteig zum Bahnhof Berneck und von dort über Wart, Gaugenswald, Martinsmoos, Neubusch nach Calw. Die Linie wird dreimal wöchentlich von dem Omnibusunternehmer Maier, Neubusch, befahren. Von Neubusch nach Calw fährt der Omnibus täglich.

Das Zapfenbrechen ist in den weiten Wäldern um Nagold herum in letzter Zeit sifrig betrieben worden. Es wurde lediglich durch die plötzliche Rückkehr des Winters unterbrochen. Wertvoll sind nur die Tannensapfen aus staatlich anerkannten Kulturen. Sie dienen der heute so wichtigen Aufzucht. Das Brechen der Zapfen ist eine durchaus nicht leichte und keineswegs ungefährliche Arbeit, es erfordert ein hohes Maß von Geschicklichkeit und Gewandtheit. Die Brecher besteigen auch höchste Tannen und schwingen sich mit großer Kühnheit von einem Wipfel zum andern, wobei sie mitunter das Leben aufs Spiel setzen.

Forstlehrer kommen am 1. April nach Nagold, um an der unter Leitung von Forstmeister Dr. Wechselberger stehenden Staatsklinge und Landes-

forstschule in die Forstwirtschaft und -wissenschaft eingeführt zu werden. Die jungen Forstleute stammen aus allen Teilen der französischen und amerikanischen Zonen Württembergs und Badens.

Vorleseabende. Zum Zwecke der Einführung in die Werke unseres Schriftstellers beginnt das VAW mit Vorleseabenden. Hierbei soll der Dichter für sich selbst sprechen. Dem Vorleserstoff liefert die Stadt Volkshochschule. Jedem Abend ist ein einheitlicher Gedanke zugrunde gelegt. Auf dem Programm des 1. Vorleseabends, der am 12. März, um 20 Uhr, im Volkshaus stattfindet, stehen „Musikantengeschichten“ von Karl Söhl und Schindlhamm.

Die Landespolizei auf dem Posten. Dank der unermüdbaren Tätigkeit der Landespolizei, die Tag und Nacht unterwegs ist, haben die umfangreichen Diebstehle, die in letzter Zeit in und um Nagold zu beklagen waren, aufgehört. Hoffen wir, daß es so bleibt.

Schach. Die Schachabteilung der Spielvereinigung Nagold zeigt sich sehr rüstig. Vor 3 Wochen spielte sie gegen Herrenberg. Am kommenden Sonntagnachmittag trägt sie ein Spiel mit Eßhausen aus.

Das Tübinger Streichquartett in Nagold

Der Kammermusikabend des Tübinger Streichquartetts war dadurch, daß auch die Oberschulen sich stark interessiert zeigten, recht gut besucht. Vier Meister ihres Faches, Ernst Klemm (Violine), Eberhard Stiefel (Violine), Lydia Raur (Viola) und Otto Gilbert (Cello) spielten Haydn, Beethoven und Mozart. Mozart unter virtuoser Mitwirkung von Ernst Fätzold, Nagold (Viola). Die ideale Form der Kammermusik ist das Streichquartett, es ermöglicht bei aller Fülle einen „durchsichtigen“ Klang, bei schönster Verschmelzung eine melodische Selbständigkeit und Führung jeder Einzelstimme. Kein Wunder, wenn die Klassiker diese Gattung besonders vorziehen. Die einzelnen Sätze werden mit technischer Präzision, inniger Spannung, letzter Gelöstheit und reiner Natürlichkeit des Zusammenspiels wunderbar wiedergegeben. Die Künstler führten die Herren in feinsten Schmelzen, tausender Fröhlichkeit, in atemberaubender Verweilen und Verhauchen. Zwischen dem Geschaffenen, dem Kunstwerk, dem Spielenden und den Hörenden war die Einheit reines Hergeleitet. Diese fließenden Weisen, traumhaft bewegt, gelockert, verweilt, sich auflösend, die Elemente entlassend und wieder beschwörend, die besänftigende stille Bango, die Phantasie erblühend lassend und weite Welten enthüllend, war dazu angetan, uns in eine wohnende Zeitlosigkeit zu entlocken. Dieser beifallumrauschte Abend war ein Erlebnis. g.

Sprechtag des Landratsamts

Bei Bedarf finden die Sprechtag des Landratsamts künftig jeden ersten Dienstag im Monat in Nagold und Altensteig und jeden ersten Donnerstag im Monat in Neuenbürg und Herrenalb statt. Die Bevölkerung der Kreisschnitte Nagold und Neuenbürg wird auf diese Möglichkeit, einen Weg in die Kreisstadt zu ersparen, hingewiesen. Damit die einzelnen Vorträgen möglichst umgehend an Ort und Stelle bei den Sprechtag erledigt werden können, wird die Bevölkerung darauf hingewiesen, daß die vorzubringenden Angelegenheiten schriftlich oder mündlich beim Bürgermeisteramt oder unmittelbar schriftlich beim Landratsamt angemeldet werden können.

Besichtigung der Versuche der Aktion „Es geht um Haus und Hof“, sowie der sonstigen Exakt- und Schauversuche in den Ringgebieten Liebelsberg, Möttlingen und auf dem Versuchsgelände der Landwirtschaftsschule vor der Heu- und Getreidemühle. Von verschiedener Seite wurde die Durchführung eines Lehrausfluges zur Besichtigung neuzeitlich geführter Betriebe und des Landesgutes (Offenhäuser, St. Johann und Güterstein) beantragt. Der Geschäftsführer des Vereins, Landwirtschaftsrat Pfetsch, war über diese Anregungen sehr erfreut und versprach deren Durchführung, wünschte aber von vornherein eine rege Beteiligung hauptsächlich der jüngeren Jahrgänge der Vereinsmitglieder.

Hochwasserschutz

Auf Grund des § 21 des Flußbaugesetzes vom 11. 1. 1949 — Reg.-Bl. 5. 41 — wird vom Landratsamt Calw nachstehende vorläufige Anordnung erlassen:

- 1. Im Hochwasserbereich der Nagold und Enz, sowie der in sie einmündenden Wasserläufe ist die Lagerung abschwemmbarer Gegenstände, insbesondere von Holzvorräten, verboten.
2. Als Hochwasserbereich im Sinne dieser Anordnung ist dasjenige Gebiet anzusehen, das zum Abfluß des Hochwasserstromes im Dezember 1947 unbedingt freizuhalten war.
3. Die Besitzer der im Hochwasserbereich lagernden abschwemmbareren Gegenstände sind für die Einhaltung der Anordnung voll verantwortlich. Die Bürgermeisterämter haben die Beachtung dieser Anordnung streng zu überwachen.
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 26 des Flußbaugesetzes geahndet.
5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Die Bürgermeisterämter werden ersucht, diese Anordnung alsbald ortsüblich bekannt zu machen, den Inhabern von Betrieben, die im Hochwassergebiet abschwemmbareren Gegenstände lagern, zu eröffnen und für die Durchführung besorgt zu sein.

Die Landespolizei berichtet

Diebstahl. Ein led. landw. Arbeiter auf dem Haselstaller Hof hat seinem Arbeitgeber und seinem Mitarbeiter größere Geldbeträge entwendet. — Vor dem Gasthaus zur „Krone“ in Deckenpfronn wurde aus einem abgestellten PKW ein Fernglas im Wert von 300.— DM gestohlen.

Betrog. Eine Frau aus Büchenbronn hat in der Zeit vor Weihnachten 1948 in Engelsbrunn bei mehreren Familien Bestellungen auf Bierabholung entgegengenommen, und diese gleich bezahlen lassen, ohne jedoch an eine Lieferung zu denken. Dieser Fall gibt wiederum Veranlassung, die Bevölkerung vor solchen Personen zu warnen.

Bettel. Wegen Bettel und Landstreicherei wurde in Calw ein Mann festgenommen. Bei Durchsicht seiner Habseligkeiten wurde festgestellt, daß er über eine größere Menge Reiselebensmittelmarken verfügte, die er sich zusammengewaschen hatte. Ferner hat er in einem Gasthaus eine größere Zechen gemacht und das Geld, das er sich erarbeitet hat, auf diese Weise verbraucht.

Holzdiebstahl. Ein verheirateter Kraftfahrer aus Bad Liebenzell hat auf Markung Unterlengenhardt 3 Rm. Faserholz entwendet, dasselbe zu Tunkholz verkleinert und verbraucht.

Unfall. Am 4. März kam beim Beladen eines Langholzwagens in Bad Teinach am Sonnenbarthler Berg ein Langholztamm auf dem gefrorenen Boden ins Rutschen. Der Stamm sauste in schnellem Tempo zu Tal und bahnte sich mit der Spitze in die Villa Lutz. Er durchschlug die Küche, den Vorplatz und blieb im Wohnzimmer stecken. Der Sachschaden ist erheblich.

Heimkehrer. Im Februar sind aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt: Eugen Strähle, Bildhauer, Langesteige, aus jugoslaw., und Herbert Lorch, Teuchelweg, aus französischer.

Unfall beim Rodeln. Am 4. März fuhr in Oberhausen, Gemeinde Götzenhausen, ein 7 Jahre altes Mädchen mit dem Schlitten aus dem abfallenden Hof der elterlichen Wohnung auf die Hauptstraße und in einen vorbeifahrenden PKW. Das Kind wurde dabei schwer verletzt, befindet sich aber jetzt außer Lebensgefahr.

Dienstnachrichten. Das Rektorat der ev. Volksschule Altensteig ist erledigt und wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Meldedrist 15. 3. 1949. Stammliste und Zeugnisabschriften sind bezulegen. — Die Oberschule Altensteig ist mit Wirkung vom 1. 1. 1949 der Oberschule Nagold (Vollanstellung) unterstellt worden. Der Schulleiter der Oberschule Nagold ist gleichzeitig zum Schulberater der Altensteiger Oberschule bestellt worden.

Brief aus Monakam

Monakam. Durch unzutreffende Berichterstattung einer im Kreisgebiet erscheinenden Zeitung wurde der Eindruck erweckt, als ob das Bauprojekt der Gemeinde Monakam bereits völlig gesichert sei, sogar der herrliche Dank derjenigen, die später in den Häusern wohnen sollen, war nicht vergessen. Es sei daher festzustellen, daß das Bauprojekt noch in der Planung begriffen ist und es noch der Zustimmung verschiedener Stellen, vor allen Dingen der eigenen Bürgerschaft, bedarf. — Am Sonntag fand in der Kirche zu Monakam die alljährlich veranstaltete Kirchenmusikalische Feiernunde des Kirchenchores statt. Posaunenchor Möttlingen und Kirchenchor Möttlingen wirkten mit. Pfarrer Gask sprach verbindende und erlösende Worte. Die Veranstaltung war gut besucht, und es ist zu hoffen, daß der Nebenweck der Veranstaltung, Hilfe für den Kindergarten Monakam, erreicht worden ist. — Die Gemeinde hat großen Schaden durch Wildschweinverwüstungen erlitten. Große Feldstrecken sind unterwühlt und müssen neu angelegt werden.

Von Freud und Leid in der Kreisstadt

Ständesamtliche Nachrichten von Calw im Februar

Geburten: Wolfgang Heinz, S. d. Albert Kochendorfer, Elektromonteur; Korinna Elisabeth, T. d. Hans Baur, Lehrers, Neuweller; Werner Rudolf, S. d. Rudolf Sailer, Lokführers, Calw; Rainer Eckhard, S. d. Friedrich Schöll, Lehrers, Rotfalden; Anneliese, T. d. Eugen Kienle, Kaufm., Börsinger; Werner Hans, S. d. August Bentschler, Malers, Bad Liebenzell; Gerda, T. d. Hans Reip, Müllers, Stammheim; Gerhard Werner, S. d. Werner Klüsser, Ing., Ostalbkreis; Wolfgang Georg, S. d. Friedrich Ganshorn, Regulators, Calw; Annela Maria, T. d. Josef Ziebs, Landwirts, Eßlingen; Helga Maria, T. d. Josef Linke, Hilfsarbeiters, Köhlerstall; Golo, Altbach; Franz, S. d. Walter Heilmann, Lokomotivführers, Calw; Ursula, T. d. Stanslaus May, Automechanikers, Ottenbronn; Hilde Else, T. d. Ernst Bock, Mechanikers, Stammheim; Christian Friedrich, S. d. Hermann Kienle, Gärtners, Ostalbkreis; Ingrid Renate, T. d. Karl Kienner, Elektromonteurs, Beulenberg; Theodor Georg, S. d. Theodor Sattler, Landwirts, Altbach; Margarete Barbara, T. d. Emil Groß, Landwirts, Ostalbkreis; Werner, S. d. Walter Rentschler, Mechanikers, Calw; Kurt Georg, S. d. Kurt Prommer, Börsinger; Marianne Rosa, T. d. Michael Schumacher, Kutshers, Neuweller. — Eheschließungen: Würster Adam, Metzger, Calw-Alzenberg, und

Großmann Mathilde, Spalern, Calw-Alzenberg; Schönhardt Georg Willy, Reichsbahnbetriebswart, Calw, und Hauser Ruth Helene, Hausgärtlerin, Calw; Romanski Leopold, Angestellter b. Govy., Calw, und Stalger Margarete Gertrud, Zeichnerin, Bad Liebenzell. — Sterbefälle: Kalmer Rosine, geb. Kleinbeck, Hausfrau, Göttingen, 78 J.; Großhaus Katharine, geb. Schönhardt, Rentnerin, Calw, 76 J.; Braun Barbara, geb. Stargmann, Hausfrau, Calw, 83 J.; Kallenberger, Lieselotte, geb. Gläser, Pfarrers Witwe, Calw, 32 J.; Schönhardt Luise, Rentnerin, Calw, 75 J.; Röll Friedrich, Landwirt, Holzbrunn, 73 J.; Wala Anna Maria, ohne Beruf, Calw-Alzenberg, 62 J.; Schwemmlie Michael Johann, Landwirt, Unterköllbach, 67 Jahre; Weber Luise Katharine, geb. Zieffe, Hausfrau, Calw, 74 J.; Wala Mina, geb. Reichert, Hausfrau, Hirsau, 59 J.; Stoll Eva Magdalena, geb. Rentschler, Landwirts, Calw-Alzenberg, 66 J.; Schrotz Anna Maria, geb. Burkhardt, Rentnerin, Calw-Alzenberg, 81 J.; Rentschler Christine Barbara, geb. Kraft, Hausfrau, Calw-Alzenberg, 77 J.; Mühlberger Sofie Katharina, geb. Lebzelter, Hausfrau, Calw, 68 J.; Fischer Friedrich, Feinmechaniker, Calw, 54 J.; Bäß Gertraud Dorothea, Kaufm., Kind, Calw, 11 Monate; Wolk Julie, geb. Mugler, Hausfrau, Bahnhofoberinspektors We., Calw, 73 Jahre.

Rund um das Nagoldtal

Dr. Vesenmayer, Wildberg, 77 Jahre alt
In diesen Tagen vollendet Wildbergs Ehrenbürger, Dr. med. Vesenmayer, sein 77. Lebensjahr.

am Grab die trauen Dienste des Dahingeschiedenen. Auch Hausmeister Koppier-Igelsch lockt namens der Holzhauser einen Kranz am Grab nieder.

Sommerhardt. Im Alter von nahezu 72 Jahren wurde am 2. d. M. Marie Agnes Luz zu Grabe getragen. Sie war 54 Jahre ohne Unterbrechung in einem landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt.

Hornberg. Frau Magdalena Bürki, geb. Kun, konnte am 8. März den 76. Geburtstag feiern. Sie ist eine der ältesten Einwohnerinnen der hiesigen Gemeinde.

100 Jahre Liederkrantz Hirsau

Der Liederkrantz Hirsau, der in diesem Jahr sein 100jähriges Bestehen feiern darf, hielt am letzten Februarsonntag seine Hauptversammlung ab.

Aus der Arbeit des Männergesangvereins Freundschaft Unterreichenbach

Die Sänger, welche sich innerhalb der Sportvereinigung in einer Sängersparte zusammengefunden hatten, erreichten vor kurzer Zeit ihre Selbständigkeit und nahmen mit dem Namen die Tradition der ehemaligen Freundschaft wieder auf.

Igelsch. Vor etlichen Tagen konnte Herr Krehbiel, aus der Pfalz stammend, den 78. Geburtstag feiern. Täglich versieht er noch hier und in Sieblich für in seiner Tross den Postboten.

Adolf Reinhardt wurden gleichfalls wiedergewählt. Dem Ausschuss gehören an: Willi Jourdan, Christ. Vols jr., Gerhard Weber und Emil Kling.

Kirchenkonzert in Simmersfeld

Am Sonntag, den 13. März, nachmittags 2 Uhr, findet in der Simmersfelder Kirche ein großes Kirchenkonzert statt. Mitwirkende sind: die Kirchenchöre von Eitmannweiler, Fünffronn und Simmersfeld.

Simmersfeld. Am 26. Februar wurden von der Firma H. Kurtz in Stuttgart die beiden neuen Glocken für das Gotteshaus des Kirchspiels Simmersfeld gegossen.

Die Borkenkäfergefahr. Einen wesentlichen Teil des Gemeindevermögens stellt der Waldbesitz dar. Durch ungewöhnlich starkes Auftreten des Borkenkäfers ist der Stadt schwerer Schaden entstanden.

Im Februar war der Schnee in den hinteren Waldungen noch 1 1/2 Meter hoch, so daß 4 starke Hirsche bis nach Altensteig sich vordrängten.

Mit der Straßenbeleuchtung (auf Laternenpfeilen) scheint es nicht am besten gewesen zu sein, denn ein Bürger fragte öffentlich in einem „Eingesandten“: „Gibt es überhaupt eine solche Maßnahme?“

Allgemein wurde beanstandet, daß das Vieh noch am unteren Marktplatzbrunnen getränkt wurde. Es heißt in einer Stellungnahme: „Es ist ein Unfug, denn um die Mittagszeit ist man vor lauter umhertollendem Vieh nicht mehr sicher.“

Am 19. Juni hatte der „Liederkrantz“ in der Linde sein 60jähriges Jubiläum gefeiert, bei welchem der 90jährige Mitbegründer Schlossermeister Glemser mit anwesend war.

Altensteig - vor 50 Jahren

Die nachfolgenden Zeilen sollen einen kleinen Einblick gewähren in die wichtigsten Ereignisse unseres Städtchens vor einem halben Jahrhundert.

Im Januar 1898 stellte das Postamt Altensteig - von seiner höheren Dienststelle beauftragt - Erhebungen an wegen Einrichtung einer öffentlichen Telefonanlage.

Für die am 28. Dezember 1891 eröffnete Nebenbahn Nagold-Altensteig hatte die Staatseisenbahn ein Anlagekapital von 863 545 Mk. Im Jahre 1898 brachte das Bahnhofsamt einen Überschuß von 24 000 Mark.

Wir haben uns verlobt ANNA REICHEL HEINRICH ESSIG Würzburg März 1949 Calw

Ihre Vermählung geben bekannt Dr. Helmut Graepel Melanie Carola Graepel geb. Reichmann Calw 10. März 1949 Marktplatz 28

Dobel, 8. März 1949. Todesanzeige und Dankagung Nach langer, schwerer Krankheit ist am 2. 3. 1949 mein liebste Schwester, Schwägerin und Tante Gertrud Seyfried

Gertrud Seyfried unerwartet rasch in die ewige Heimat abgerufen worden. Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die sie während ihrer Krankheit entgegennehmen durfte, danken wir allen herzlich.

Bis unter Nr. 588 Ein das Fernsprechnetz angegeschlossen. Ladw. Langheirich, Elektrogeschäft, Calw, Altbürgerstraße 1 (GST).

Stellenangebote Mädchen, ehrlich, fleißig, zuverlässig, nicht unter 20 Jahren, für Haushalt und Mithilfe im Laden gesucht.

Französische Familie mit 3 Kindern sucht Hausgehilfin, Kost u. Wohnung im Hause mit guter Entlohnung.

Zu unserer am Samstag, den 12. März 1949, im Gasthaus zum „Lamm“ in Zavelstein stattfindenden

Hochzeitsfeier laden wir unsere Verwandten und Bekannten herzlich ein. Erwin Weißinger, Bad Teinach, Ise Schönhardt, Zavelstein, Kirchgang 13 Uhr in Zavelstein.

Liebelsberg, 6. März 1949. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieb. Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Nonnenmann von seinem langen, schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme sagen wir unseren innigsten Dank.

fehlungen möchten sich zwischen 13 und 15 Uhr in Neuenbürg, Bahnhofstraße, bei Mme. Debray vorstellen.

Verschiedenes Schmied, 21jährig, sucht Stelle. Auskunft durch Geschäftsstelle S. T. Calw od. Tel. Teinach 193.

Heiratsanzeigen Witwer, 35 Jahre alt, Landwirt, sucht für seine 2 Kinder liebe Mutter und tüchtige Hausfrau.

Calw, 8. März 1949. Für alle Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Mutter

Julie Weik geb. Mugler für alle Kranz- und Blumen Spenden danke ich herzlich. Gertrud Weik.

Geschäftliches Karl Walter, Dobel Wildbaderstraße 67, Eisenwaren, Werkzeuge, Bau- und Möbel-Beschläge, landw. Artikel etc.

Hoher Nebenverdienst Leichtes Verkaufen u. Heimarbeit. Angeb. mit Rückporto in bar. Edwin Becker, Pforzheim, Benckiserstraße 2.

Jahrmarkt Calw am 9. 3. 49 STEG-Verkaufsstand Amerik. Uniformkittel DM. 13.13, beste Stoffqualität ohne Punkte, nur in Burschengröße für 13-17 Jähr. Kinderhosen für 2 Jähr., DM. 4.50, Damenmantelstoff, handgew. Tweed, DM. 40.- das Meter.

FARBEN UND LACKE Jeder Art kauft Industrie, Gewerbe und Privat seit über 30 Jahren nur im Fachgeschäft FARBENHAUS K. UNGER, NAGOLD Telefon 404

Viehverkauf Ein frischer Transport erstklassiger, hochträchtiger Kalbinnen u. Milchkühe steht zum Verkauf bei Max Wiehler Viehhandlung, Hofen/Enz, Ruf 41.

Viehverkauf in Ottenbronn am Samstag, den 12. März, 1949, Hochtragende bester Qualität zu angemessenen Preisen. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Tiermarkt Zugochsen, 18-19 Zentner schwer, tauscht gegen 11 Zentner schweren Stier. Maria Böhrler, Rotfelden Schönen Schafstier, 3jährig (Rot-scheck), ca. 12 Ztr. schw., verk. W. Hörmann, Wildberg, h. Rath.

Mein Haus, Oster-tag-Werke, Aalen, hat versch. gebrauchte, hergerichtete Kassenschränke, Stahlkassenschränke etc., sowie ein Stahlregal mit 18 Fächern zu günstigen Preisen kontingentfrei abzugeben.

RADIO-Reparaturen schnell und preiswert bei Hohen-Hohmann, Radio, Neutubürg.

Arbeitspferd, mittelschwer, wegen Aufgabe der Landwirtschaft am Samstag, 14 Uhr, zu verkaufen. Kethr. Fenchel Ww., Ostelsheim.

Kuh unter drei die Wahl, verkauft Adolf Bächter, Arnbach, Pforzheimstraße 120.

Herrenfahrrad mit Bereifung zu verkaufen. Calw, Bischofstraße 8. Verkauf am Samstag nachmittags, den 12. März 1949, einen leichteren, neuerwertigen Einspänner-Leiterwagen. Fritz Proß, Emmingen, Kreis Calw.

Achtung Landwirte! Viehverkauf in Walddorf Kreis Calw. Ab Donnerstag morgen 10 Uhr habe ich einen Transport schöner, hochtragender Kalbinnen sowie gewöhnliche Schafstiere zum Verkauf.

Verkäufe Schlafzimmer, kompl., eiche, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter C 219 an S. T. Calw.

Zimmer DAS GROSSE TEXTIL-FACHGESCHAFT IN IRRERENBERG. Includes list of clothing items like Ledermantel, Sportmantel, Kugel-Schlüpfier, and their prices.